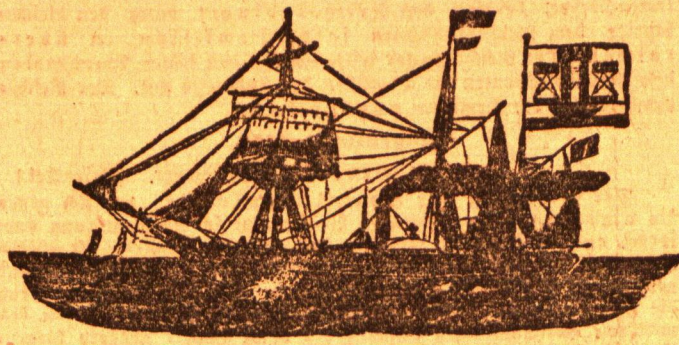


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung



Anzeigen werden für den Raum einer Kolon...
Spaltzeile von Abonnenten mit 12 M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 M. berechnet
Reklamen für Hiesige 42 M., Auswärtige 50 M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einnahme bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwasiger Rabatt kann im Konfuzusfalle, bei Eingänge den
Rechnungsbeitrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
bewerben werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis
vorans 290 M., mit Botenlohn 300 M.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rückführung unbenutzt eingeliefert
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Nr. 269

Memel, Donnerstag, den 16. November 1922

74. Jahrgang

Stabilisierung des Brotpreises im Memelland

Einführung der Brotmarke für alle Memelländer mit Ausnahme der Selbstversorger — Monatlich 40 Millionen Staatszuschuß zur Brotverbilligung
Erhöhungen der Ausfuhrzölle sowie des Sprit-, Kaffee- und Zerpolls

Nachdem die gestrige Staatsratsitzung, über deren weiteren Verlauf wir auch in der heutigen Nummer berichten, zu endgültigen und praktischen Ergebnissen in der Brotfrage nicht geführt hat, ist am gestrigen Mittwoch nachmittag die Finanzkommission des Staatsrats zusammengetreten. Anwesend waren auch Landespräsident Dr. Steputat, die Landesdirektoren Mazies und Prokettis, Landesrat Hildebrandt, Oberregierungsrat Perbst, der durch den Vizepräsidenten des Staatsrats vorgestellt wurde, und Sachverständige. Ueber die gestrigen Beschlüsse der Finanzkommission erfahren wir folgendes:

Zu Beginn der Sitzung legte der Vizepräsident des Staatsrats A. Kraus einen von ihm ausgearbeiteten großzügigen Plan zur Stabilisierung des Brotpreises und zur Deckung der hierzu erforderlichen Staatszuschüsse vor. Darnach bleiben die bis jetzt verteilten Brotarten (rund 8000 in der Stadt Memel und je 4000 in den Landkreisen) weiter in Kraft, wobei sich der Preis für ein Pfund Brot gemäß dem früheren Staatsratsbeschlusse auf 2 Mark unter dem deutschen Brotpreis (nun in Deutschland 30 M. das Pfund), somit auf 28 M. stellen wird. Weiter werden an sämtliche Memelländer (nicht an Ausländer), die nicht Selbstversorger sind, andersfarbige Brotarten ausgegeben werden, die zum Verzehr von Brot zum festen Preis von 60 Mark (gegenüber jetzt über 100 Mark für markenfrees Grobrot) berechnete. Hierzu wird erforderlich sein die Neuanschaffung von weiteren 30- bis 35 000 Brotarten, wofür rund 8500 bis 5500 Ztr. Roggen monatlich erforderlich sind. Die Staatszuschüsse für diese Brotverbilligung sind auf rund 40 Millionen Mark im Monat veranschlagt. Die Ration soll (wie in Deutschland) pro Kopf und Monat betragen: 15 Pfd. Roggen = 15 Pfd. Brot = 12 Pfd. Mehl.

Die Deckung war im Vorschlage des Herrn Kraus ebenfalls vorgesehen und soll nach dem Beschlusse der Finanzkommission erfolgen:

1. durch einen 100prozentigen Aufschlag auf die Spritzölle,
2. durch eine 100prozentige Zollerhöhung auf Kaffee und Tee, durch eine 50prozentige Erhöhung auf Kakao sowie durch kleinere Erhöhungen für Minerale und Nahrungsmittel, wobei jedoch bei Nahrungsmitteln als Konsumartikeln für die breite Masse der Bevölkerung keine Zollerhöhung stattfindet.

3. In der Hauptsache erfolgt die Deckung aber durch Erhöhung der Ausfuhrzölle für Holzwaren um 300 Prozent und der landwirtschaftlichen Produkte um 200 Prozent.

Als Voraussetzung für die Durchführbarkeit seiner Vorschläge bezeichnet Herr Kraus einen Stillstand in der augenblicklichen Lohnbewegung der Arbeiterschaft, sowohl der Industriearbeiter wie der Landarbeiter.

Nach eingehenden Beratungen der Kommission des Staatsrats und des Landesdirektoriums dem vorgelegten Antrag Kraus einstimmig zu.

Die Zollerhöhungen sollen sofort in Kraft treten. Die Ausführungsbestimmungen zur Neuanschaffung der Brotarten sollen mit der größten Beschleunigung vom Landesdirektorium im Einvernehmen mit der Stadt und den Kommunalverbänden erlassen werden.

*

Die Vertreter der Industrie, der Landwirtschaft und der Gewerkschaften werden durch ihre Zustimmung zu diesem Vorschlag nun praktisch in der Brotversorgung gefesselt. Es ist dringend zu wünschen, daß der Erfolg dieser großzügigen Neuregelung Recht geben möge. Durch den Beschluß der Finanzkommission ist unser Bericht über die am Dienstag stattgefundene Staatsratsitzung in verschiedenen Punkten, die ja dem Leser aus Obigem ersichtlich sind, überholt.

Die Ernährungsdebatte im Staatsrat

Vollziehung vom 14. November

(Nachmittagsitzung)

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Um 3 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Nachmittagsitzung und bat zur Frage der Brotversorgung um praktische Vorschläge.

Staatsr. Oberbürgermeister Dr. Grabow erklärte noch auf einen Punkt eingehen zu müssen. Man habe heute herausgehört, daß das Landesdirektorium ein bestehendes ausführendes Organ ist. Ich kann in dem Versuch, die Rolle des Landesdirektoriums so sehr zu verkleinern nur das Bestreben erblicken, die Verantwortung abzuwälzen. Zum Schluß ist der Staatsrat derjenige, welcher das Ganze verschuldet hat. Ich möchte nach unserm Beschlusse fragen, Wo ist deren Ausführung geblieben? Selbst wenn es der Fall wäre, daß das Landesdirektorium und der Landespräsident nur ausführende Organe sind, so bin ich der Meinung, daß wir nur Leute gebrauchen können, die in solch schwieriger Lage den Mut zur Initiative und zum selbständigen Handeln besitzen, die aber nicht die Sache so darstellen, als ob man durch die Tätigkeit eines Roggenkaufes von 100 000 Zentnern alles wieder gut machen könnte. Ich kann dem Landespräsidenten den Vorwurf einer mangelnden Initiative nicht ganz eripieren. Ich stelle fest, unserer Staatsrat hat sich recht günstig entwickelt, weil wir nicht die Angst so sehr in den Vordergrund geschoben haben, sondern weil wir uns mit der Regelung der Fragen unserer Wirtschaft begnügen haben. Wir haben gesehen, daß nur eine gewisse Basis aufbauen konnten. Ich habe aber leider den Eindruck, daß sich diese Basis zu Ungunsten unserer Wirtschaft mehr nach der politischen Seite hin verschoben hat. Ich halte das bei einem Staat, der in seinem Entstehen ist, nicht gerade für sehr zweckmäßig. In der Frage der Verträge muß ich sagen, daß sie uns nicht angeleitet worden sind. Wie sollen wir über

einen Vertrag urteilen, den wir garnicht kennen. Nehmen wir an, man lese sich darüber hinweg, so kann nur eine kleinere Kommission mit dieser Frage sich befassen. Diese Kommission müßte eine dauernde sein. Er schlägt vier Mitglieder des Staatsrates vor mit einem Vorsitzenden. Auch die Stadt müßte darin vertreten sein. Ueber die Umlage kann ich mir kein richtiges Bild machen. Ich bin kein Freund der Zwangswirtschaft. Die Stadt hat damit schlechte Erfahrungen gemacht. Das Roggenkaufgeschäft kann ja getätigt werden. Bei der Umlage wäre zunächst eine Ernteflächenerhebung notwendig. Auch muß festgelegt werden, wieviel jeder schon abgeliefert oder verkauft hat und wieviel er noch abzuliefern hat. Das sind Fragen, die vorher noch geklärt werden müssen.

Staatsr. Randel hält die Umlage unter den augenblicklichen vorgeklärten Verhältnissen nicht mehr für anständig. Im vorigen Jahr habe die Umlage ziemlich Schiffbruch gelitten. Er halte es für unbedingt erforderlich, daß man die Beschlagnahme ausprechen müsse. Unter einer Beschlagnahme verstehe er nur, daß die beschlagnehmete Ware nicht mehr beschlagnahmt werden darf. Der Landespräsident habe dem Staatsrat eine Verantwortung auferlegt, die nicht unwiderprochen bleiben dürfe. Das Landesdirektorium habe die Beschlüsse des Staatsrates nicht zur Ausführung gebracht oder sie in den Kommissionen zum Scheitern gebracht. Der Redner kam auf seinen Antrag zurück, unter den augenblicklichen Verhältnissen kein anderes Abtrag übrig. Wie nach der Beschlagnahme weiter vorgegangen werden solle, das sei Sache des Landesdirektoriums. Wir brauchen Brot und zwar zu erschwinglichen Preisen.

Landespräsident Dr. Steputat: Ich kann die Vorwürfe nicht als berechtigt anerkennen. Es dürfte Herrn Grabow als höherem Verwaltungsbeamten bekannt sein, daß es Instanzengänge gibt. Ich kann selbstverständlich als Landespräsident aus eigener Macht nicht Getreide umlegen. Ich bin dazu nicht zuständig und berechtigt. Ueber der Präsident noch das Landesdirektorium können eine Zwangswirtschaft einführen ohne Zustimmung des Staatsrats. Soweit ich eine gesetzliche Grundlage habe, habe ich bei allen Maßnahmen, die ich treffen konnte, darauf Gebrauch gemacht. Im Landesdirektorium habe ich eine Stimme, ich möchte wissen, was ich damit ausdrücken kann. Die Ernährung der Kommune ist Sache ihrer Verwaltung. Wenn wir Getreide irgendwohin dirigieren wollen, muß es angefordert werden. Die Gemeinde muß sagen, hier fehlt so und so viel. Ich konstatiere, daß die Stadtverwaltung Memel noch nicht einen Zentner von mir angefordert hat. Bis jetzt ist 2 bis 3 Tage ein Mangel an Brot zu verzeichnen gewesen. Es ist nicht gedroht worden, nicht bloß aus Obstruktion, sondern aus ganz natürlichen Ursachen, weil auch andere Feldarbeiten zu verrichten waren. Der Frost drohte die Ähren. Eine gesetzliche Grundlage, den Landwirt zum Dreifachen zu bringen, hatten wir nicht. Es ist in Deutschland genau eine solche vorübergehende Not gewesen, ebenso auch in Litauen. Es handelt sich um einen vorübergehenden Mangel. Wo Getreide angefordert wurde, wurde es gewährt, wie es z. B. nach Gedreng gefiel. Die Umlage hat hindurchgedauert. Wenn wir auch nicht alles Getreide erfassen, einen genügenden Teil werden wir erfassen. Im vorigen Jahr gab es zwar Schwierigkeiten, ein wirkliches Mangel ist aber nicht zu verzeichnen gewesen. Jetzt müssen wir über 2 bis 3 Wochen hinwegkommen, was uns die Umlage dienen soll. Die Zuständigkeiten der Behörden stehen fest. Der Staatsrat gibt zusammen mit dem Landesdirektorium die gesetzliche Grundlage und wir führen das Beschlossene aus.

Staatsr. Dr. Grabow: Der Landespräsident legt, es fehlen ihm gesetzliche Grundlagen. Man hätte eben rechtzeitig solche gesetzlichen Maßnahmen ins Auge fassen sollen. Wie denkt man sich die Umlage? Ist eine Ernteflächenerhebung vorhanden?

Landespräsident Dr. Steputat: Man kann sich an frühere Erhebungen halten, die Flächen ändern sich ja nicht.

Staatsr. Dr. Grabow: Wird der Präsident der Landwirtschaftskammer sich darüber äußern können, ob die alte Ernteflächenerhebung genügt, um ein dreifaches Resultat zu erzielen?

Staatsr. v. Dreßler: Meines Wissens existiert dazu keine genaue Unterlage. Die Erhebungen hierzu nehmen mindestens drei Wochen in Anspruch. Im Wege der Umlage werden mir vor 4 Wochen kein Pfund Roggen erfassen können. Die Kommunalverbände müssen die Roggenanbauflächen feststellen durch die Gemeinde- und Gutsversteher. Es muß ferner festgestellt werden, was der einzelne Besitzer bereits von der laufenden Ernte verkauft hat; der Landwirt wird angeben müssen, wie viel er für seinen Hausbedarf und seine Arbeiter braucht. Eine ganze Reihe von umfangreichen Erhebungen müssen also vorher angestellt werden.

Vorsitzender: Nach den Ausführungen des Präsidenten der Landwirtschaftskammer erscheint mir dieser Weg nicht gangbar. Landespräsident Dr. Steputat: Die Umlage wird einige Zeit brauchen, aber so lange, wie Herr v. Dreßler annimmt, wohl nicht. Es kommt auch nicht darauf an, daß auf Pfund und Zentner jeder erfährt wird. Wenn wir nichts umlegen, was soll dann gemacht werden? (Zuruf: Beschlagnahme.) Dadurch bekommen wir den Roggen nicht, jedoch durch die Umlage mit Lieferungsplätzen. Es ist eine Vorstandsmaßregel und auch ein Druck auf diejenigen Landwirte, die nicht liefern.

Staatsr. Pannars: Wenn die Überbevorzugten feststellen sollen, welche Getreidemengen da sind, ist überhaupt nichts da. Die Not zwingt uns zu harten Maßnahmen. Die Landwirte sollen auch ihren Preis bekommen. Bis Weihnachten können wir nicht warten. Es droht Roggen über die Grenze geführt zu werden. Harte Strafen werden allein dagegen Sicherung schaffen. Auf dem Lande steht einer

den andern. Die Produzenten müssen mit Frift, vielleicht innerhalb 14 Tagen, zur Lieferung aufgefordert werden. Es handelt sich darum, wie schaffen wir so schnell wie möglich Brotgetreide.

Staatsr. v. Dreßler: Was verstehen Sie unter einer Beschlagnahme? Das heißt wohl: Der Roggen darf nicht verkauft werden außer an das Landesdirektorium. Dieser Zustand ist bereits schon da. Das Verbot über die Grenze ist heute schon in kleineren Straßen verboten. Es darf nur an die vom Landesdirektorium beauftragten Kommissionäre oder an den Verbraucher direkt verkauft werden.

Staatsr. Virschup: Die Landwirte werden Roggen liefern, sobald die Feldarbeiten soweit sind. Unsere ganze Debatte ist nicht, wir werden dadurch kein Getreide hereinbekommen. Jetzt ist die Zeit zum Dreschen, und in 14 Tagen haben wir Getreide genug. Für die 14 Tage könnten Druschprämien gewährt werden. (Zurufe.) Wenn das nichts hilft, könnte den Landwirten angeboten werden, daß ihnen künstlicher Dünger geliefert wird. Ein dritter Weg wäre, daß nicht 85 Proz. des Königsberger Preises, sondern der volle Preis bezahlt wird. Der Landwirt werden Mittel und Wege finden, den Roggen zu verkaufen und nicht abzuliefern. Die Roggenablieferung trifft nur diejenigen Besitzer, die Roggen bauen. Wie ist es mit den besser gestellten Wiesenbesitzern, die auch zur Verbilligung der Brotpreise etwas beitragen können?

Staatsr. Randel: Die Ausführungen des Herrn Virschup sind sehr interessant. Ihr Sinn ist: Wenn Sie uns nicht materielle Vorteile bieten, finden wir immer noch Wege, den Roggen zurückzubehalten.

Staatsr. Virschup: Wir brauchen nicht auf Ernteflächen zurückzugreifen, sondern wir haben auch auf Grund der Steuervereinschätzung eventuelle durch Versteigerungen ersetzt werden können. Bis zu einer bestimmten Morgengröße könnte man die Besitzer von der Umlage freilassen.

Staatsr. v. Dreßler: Mit der Größe des Grundstückes ist nicht geklärt, wie viel Wald, Weiden, Gärten usw. dabei sind. Zur Feststellung der Roggenanbaufläche ist diese Hektarfläche gleichgültig. Ein Grundstück im Genedeberger Kreis, das aus nichts besteht, als aus Sand, kann doch nicht ebensoviele abliefern als ein solches mit bestem Boden.

Vorsitzender: Es liegen zwei Anträge vor, der des Landesdirektoriums und der Randel. Beide bringen uns für die nächsten Wochen keinen Roggen. Wenn Sie durch die Beschlagnahme sofort Roggen schaffen könnten, könnte man sich damit einverstanden erklären, aber ich weiß nicht, wie das der Fall sein soll.

Staatsr. Dr. Grabow hat, einer Kommission diese Frage zur Prüfung und Entscheidung zu überlassen. Wenn wir heute beschließen, weiß ich nicht, was dabei herauskommen soll.

Staatsr. Pannars: Es müssen die größten Besitzer veranlaßt werden, unbedingt innerhalb 6 Tagen Roggen zu liefern. Weitere Ausführungsbestimmungen können noch getroffen werden. Der Redner schlug vor, heute die Beschlagnahme zu beschließen, daneben könne der Antrag des Landesdirektoriums auch durchgeführt werden.

Staatsr. Korsey hält den Spielraum von 6 Tagen für zu weit, es sei eine Frist von 3 Tagen zu stellen. Alle haben Roggen liegen, auch teilweise schon gedroschen.

Staatsr. Wessel: Wer nicht drischt, muß eideschwören sich darüber äußern, warum er nicht drischt.

Staatsr. Dr. Grabow formuliert seinen Antrag folgendermaßen: Die Entscheidung über die Maßnahmen zur Verbilligung der Brotgetreide wird einer Kommission übertragen, die sich aus dem Wirtschaftsdirektorium des Landesdirektoriums, vier Mitgliedern des Staatsrats und einem Vertreter der Stadt zusammensetzt. Diese Kommission muß gleichzeitig mit der Prüfung aller Ernährungsfragen betraut werden und wird für die Dauer dieses Wirtschaftsjahres eingesetzt.

Der Antrag Randel lautet: Die Ernterträge von Roggen und Gerste vom Jahre 1922 werden sofort bei der Handhabung der landwirtschaftlichen Besitzer werden erübt, ihre vorhandenen Bestände obiger Getreidearten innerhalb drei Wochen vom heutigen Tage gerechnet, der Wirtschaftsdirektion des Landesdirektoriums unter Angabe der Anbaufläche mitzuteilen. Ablieferungsort und Anlieferungsstellen veröffentlicht das Landesdirektorium, ebenso ist es berechtigt, bei säumigen Ablieferern Strafen für jeden Centfall der Nichtablieferung festzusetzen. Unterlassung der Anlieferung oder unzutreffende Angaben werden mit Geldstrafe bis 500 000 Mark bestraft. Die Roggenverfütterung ist verboten. Übertretungen werden bestraft mit einem Jahr Zuchthaus und darüber.

Zu der nun aufgeworfenen Frage, welches der weitgehendste Antrag ist, führt Staatsr. v. Dreßler aus, daß der Staatsrat eine außerordentliche Verantwortung übernehme, falls er die Beschlagnahme beschließt. Was verstehe man darunter? Der Landwirt muß mitteilen, wieviel Getreide er gedroschen und ungedroschen noch hat. Ich fordere Sie auf, mit mir mitzukommen und meine Ernte abzuschätzen; dann können Sie alle meine Strafen mittragen. Wer ist in der Lage, seine ungedroschene Ernte auf 10 Zentner oder 100 Zentner abzuschätzen? Wollen Sie auch den Roggen, der zur menschlichen Ernährung nicht in Frage kommt, beschlagnehmen?

Staatsr. Dr. Grabow hält seinen Antrag für den weitgehendsten. Damit wird eine gewisse Betätigung erzielt. In dieser kleinen Kommission wird es sich besser herausstellen lassen, als wenn wir uns im Pleinum dauernd in die Haare geraten.

Staatsr. Randel: Wenn man einen Antrag verpflanzen will, um nichts aus ihm zu machen, so kann man das mit einiger Geschicklichkeit sehr gut. Morgen kann schon das Landesdirektorium das Ablieferungsberichte an die Produzenten stellen.

Staatsr. Virschup: Die Versteigerung solcher Roggen, der teilweise sehr mit Treckern durchdrückt ist, kann man doch nicht verbieten. Es kann nur der Roggen gemeint sein, der für die menschliche Ernährung geeignet ist.

Wie der Vorsitzende mittelte, geht der Antrag des Landesdirektoriums dahin, daß je ein Zentner Roggen und je ein Zentner Hafer als Umlagegetreide für den Morgen angelegt werden soll, der zu 85 Proz. des Königsberger Preisverhältnisses innerhalb acht Tagen zu liefern ist.

Für eilige Leser

Das deutsche Reichskabinett ist zurückgetreten, über die Neubildung

schweben Verhandlungen.

Auch in Preußen ist nach Erklärungen der deutschen Volkspartei die

Koalition in Gefahr.
Kollatur vom 15. November: 7490, 21; (14. November: 7033, 37),
nachbörlich: 7400, —.

Das Kartoffelwunder in der Butte

Bisher war es so, daß mancher Erzeuger kapitaler Kartoffel-
exemplare seine Freunde daran hatte, das größte der geeinten Boden-
wunder auf den Redaktionsstisch seiner Zeitung zu legen.

Bei uns in Memel ist gestern ein einfacher Fall passiert, der
für keinen Erfinder allerdings vorteilhafter war. Er hat die Kartoffel
nicht erst zu Brei gekocht, sondern er hat sie gleich in rohem Zustand
in einen Butterteig verpackt.

Im Mittelalter wurden solche Betrüger mit dem Ohrklappen auf
die Türschwelle genagelt. Das ist weniger grausam, als die
Schädigung eines auf knappstes Einkommen angewiesenen.

Personalveränderungen an den Volksschulen

Das „Amtsblatt“ enthält folgende
Personalveränderungen an den memelländischen Volksschulen in der
Zeit vom 1. Oktober bis 1. November 1922: Stellenbesetzungen zum
1. Oktober: Wichwill, Hr. Pogegen, Hauptlehrer- und Präzidenten-
stellen mit Lehrer Ernst Lauskus aus Pasubinnen endgültig,
Bittchen, Hr. Pogegen, I. Lehrerstelle mit Lehrer Walter
Korzer aus Wilkischen endgültig, Wilkischen, Hr. Pogegen,
II. Lehrerstelle mit Lehramtsbewerber Walter Woska aus Claus-
mühlens auftragsweise, Waaschen, Hr. Memel, alleinige Lehr-
stelle mit Lehrer Fritz Daumeter aus Grottingen auftragsweise,
Deegeln, Hr. Memel, I. Lehrerstelle mit Lehrer Richard Kli-
fies aus Clausmühlens auftragsweise, Clausmühlens, Kreis
Memel, II. Lehrerstelle mit Lehrer Johannes Schirman aus
Waaschen auftragsweise, Memel, eine Lehrerstelle an den Volk-
schulen mit Lehrer Erich Schump aus Deegeln einseitig; zum
12. Oktober: Memel, alleinige Lehrerstelle an der kath. Volksschule
in Schmelz mit Lehramtsbewerber Josef Grunwald aus Dichtenau
vertretungsweise, Coadjuthen, Hr. Pogegen, II. Lehrerstelle mit
Lehramtsbewerber Alfred Kachat aus Memel vertretungsweise,
Memel, eine Lehrerstelle an den Volksschulen mit Lehrerin
Gertrud Riech vertretungsweise; zum 15. Oktober: Pasu-
binnen, Hr. Pogegen, alleinige Lehrerstelle mit Lehrer Bernhard
Ruhn aus Ruden endgültig, Schmalenungen, Hr. Pogegen,
Schiffersklasse, mit Lehramtsbewerber Erich Kroll aus Pasubinnen
vertretungsweise, Grottingen, Hr. Memel, II. Lehrerstelle mit Lehr-
amtsbewerber Kurt Reinhold aus Neufisch auftragsweise,
Ruden, Hr. Pogegen, Hauptlehrerstelle mit Lehrer Wilhelm
Schneider aus Steppon-Nöbden endgültig; zum 1. November:
Steppon-Nöbden, Hr. Pogegen, alleinige Lehrerstelle mit Lehrer
Georg Baudorski aus Stonitschen einseitig, Wilkischen, Hr.
Memel, I. Lehrerstelle mit Lehramtsbewerber Franz Mading aus
Müthen vertretungsweise, Stonitschen, Hr. Pogegen, alleinige
Lehrerstelle mit Lehrer Ernst Meyer aus Galsdon-Nonciten auf-
tragsweise, Galsdon-Nonciten, Hr. Pogegen, II. Lehrerstelle
mit Lehramtsbewerber Arthur Sakuth aus Sgillen auftragsweise,
Ruden, Hr. Pogegen, II. Lehrerstelle mit Lehrer Georg Naujoks
aus Compönen I. einseitig, Compönen I., Hr. Pogegen, I. Lehr-
stelle mit Lehramtsbewerber Richard Kunkel aus Gr. Baum auf-
tragsweise, Draehen, Hr. Memel, II. Lehrerstelle mit Lehramts-
bewerber Walter Krusat aus Tstitt auftragsweise. Endgültig
angestellt sind: Lehrerin Selene Lange in Memel zum 1. Ok-
tober 1922. Auftragsweise angestellt sind: Lehrer Paul
Krawa in Memel zum 1. November 1922. In den Ruhestand
getreten sind zum 1. Oktober: Lehrer Wichmonet-Bittchen, Kreis
Pogegen, Präzident Barucki-Wikawöden, Hr. Pogegen, Lehrer
Gehhaar-Memel, Lehrer Ruhn-Memel (Schmelz) und zum
1. November Hauptlehrer Kaufreit-Ruden, Hr. Pogegen. Aus-
getreten sind aus dem Volksschuldienst des Memelgebiets sind:
Lehrerin Olga Beck aus Memel zum 1. Oktober 1922. Ueber-
getreten in den preussischen Volksschuldienst sind: Lehrer Buchs
aus Draehen, Hr. Memel, zum 1. Oktober 1922.

Die neuen Postgebühren. Wie gestern kurz mitgeteilt,
sind die Postgebühren vom 15. November ab abermals erhöht worden.
Die Erhöhung bedeutet meistens eine Verdoppelung. Das
gilt auch für die Fernspreckgebühren, die aber wie in Deutschland so
vorwiegend auch in Memelgebiet erst vom 1. Dezember ab erhöht
werden. Unverändert geblieben sind die Postgebühren im Ver-
kehr mit Litauen. Anstelle der Wiederholung unserer am 1. Oktober
veröffentlichten Gebührenliste führen wir hier nur diejenigen Ge-
bühren an, die mehr als eine Verdoppelung erfahren haben. Das sind
zunächst die Postanweisungen. Diese Gebühren werden in Zu-
kunft wie folgt erhoben: bis 50 M. 6 M., über 50 bis 200 M. 10 M.,
über 200 bis 500 M. 16 M., über 500 bis 1000 M. 20 M., über 1000 bis
2000 M. 24 M., über 2000 bis 5000 M. 30 M. und über 5000 bis
10000 M. 40 M. Für Pakete werden zukünftig in der Nahzone er-
hoben bis 5 Kilogr. 60 M., jodann für jedes weitere Kilogramm bis zu
10 Kilogr. 12 M. (120 M.), für jedes weitere bis zu 20 Kilogr. 24 M.
(360 M.); in der Fernzone kostet ein Paket bis 5 Kilogr. 120 M., jedes
weitere Kilogramm bis 10 Kilogr. 24 M. mehr (240 M.), von 10 bis
20 Kilogr. jedes Kilogramm 44 M. (720 M.) mehr. Die Telegramm-
gebühren betragen zukünftig bei gewöhnlichen Telegrammen auf
alle Entfernungen für jedes Wort 10 M., dazu kommt noch eine
Grundgebühr von 20 M., Orts- und Presetelegramme kosten je Wort
5 M. und 10 M. Grundgebühr. Für dringende Telegramme wird die
dreifache Gebühr erhoben. Ueber den Rahmen einer Verdoppelung
sind dann noch hinausgegangen die Eilbestellgebühren. Sie
betragen a) für Brieffendungen im Ortsbestellbezirk 15 M., im Land-
bestellbezirk 45 M., b) für Pakete 30 und 60 M., c) für Brieffendungen
und Pakete, die mit anderen Entsendungen an denselben Empfänger
abgetragen werden 10 M. bzw. 30 M. Alle anderen in unserer Liste
vom 1. Oktober aufgeführten Gebühren sind also verdoppelt worden.

Neue erhebliche Erhöhung des Gas- und Elek-
trizitäts- und Straßenbahnzarfs. Das Gas- und
Wasserwerk, sowie die Memeler Kleinbahn-Aktiengesellschaft teilen
uns mit, daß infolge der außerordentlich starken Preissteigerung aller
Betriebsmaterialien, insbesondere der Kohlen, in den letzten Wochen
die Preise für Gas, Wasser, Strom und Bahnmieten sowie Straßen-
bahn-Fahrtkarten entsprechend erhöht werden müssen. Das Gas- und
Wasserwerk berechnet Gas ab 1. 11. 60 M. pro Kubikmeter, Wasser ab
1. 10. bis 15. 11. 10 M. pro Kubikmeter, ab 16. 11. bis 31. 12. 20 M.
pro Kubikmeter. Gas- und Wasserwerk bzw. Anschlussgebühren je
nach Größe. Die Memeler Kleinbahn-Aktiengesellschaft berechnet:
Nachtstrom ab 1. 11. 150 M. pro Kw., Kraftstrom ab 1. 11. 120 M.
pro Kw., Bahnmiete je nach Größe, Straßenbahn für die Fahrt
40 Mark.

Goethe-Bund. Ein Tag bei einer deutschen Ausgrabung
in Neapeln ist das Thema des Vortrages, den Prof. Wreszinski
in der Aula der Altstädtlichen Schule halten wird. Es wird von
größtem Interesse sein zu erfahren, wie die Reste einer jahrtausende
alten Vergangenheit aus den Sandmassen der Wüste herausgegraben
und uns wieder zugänglich gemacht werden. Ein romantischer Neiz
durch ihr wissenschaftliches Ergebnis und die Entdeckerfreude, die für
alle Beteiligten mit ihr verbunden ist, menschlich und geistig gleich
lohnend ist. Prof. Wreszinski ist vor dem Kriege alljährlich in
Aegypten gewesen und hat so manche Ausgrabung geleitet. Er wird
über die technischen Vorgänge bei der Grabung, über die gewonnenen
Reisultate, über die Lebensgemeinschaft zwischen den Forärdern und
den Eingeborenen sprechen und alles durch ein ausgezeichnetes Bilder-
material reich erläutern.

Palästina und das jüdische Volk. Ueber dieses
Thema hielt am letzten Donnerstagabend im großen Saal des Schützen-
hauses Professor Dr. Heinrich Loewe-Berlin einen langen Vor-
trag. Der Vortragende erklärte zunächst das Wort Zionismus
von dem er nicht in seiner Bedeutung als Parteiorgan, sondern als
zusammenfassender Ausdruck dessen sprechen wollte, womit man die
Beziehungen Palästinas, des Landes, mit der Seele des jüdischen
Volkes in Verbindung bringe. Von den uralten jüdischen Wunden
wolle er reden, die die Juden an ihre Heimat, an Palästina, festeln,
von dem Zionismus als Inbegriff des jüdischen Seeleninhalts.
Nedner sprach dann von den Charaktereigenschaften des Landes
Palästina, die er mit denen des jüdischen Volkes in Zusammenhang
brachte. Das jüdische Volk sei so individuell wie kein zweites, die
heitere Natur des Landes spiegele sich in dem freudigen Optimismus
und Idealismus der Juden wider. Das Schicksal des Volkes sei stets
mit seinem Heimatland auf das Engste verknüpft gewesen. Nachdem
er so das Land mit seinem Volk in innigsten Zusammenhang gebracht
habe, ging der Vortragende auf die jüngsten Beziehungen ein, die
darauf hinausgingen, dem heimatlosen Volk in Palästina, ihrer alten
Heimat, ein Vaterland zu schaffen. Das Land sei ihnen zur Ver-
fügung gestellt worden, und nun müsse man daran gehen, auch das

Vertrauen, das in sie gesetzt sei, zu rechtfertigen. Mit einem Appell
an die anwesenden Juden, für die Zukunft ihrer Nachkommen eifrig
und tätig zu sorgen, schloß Prof. Loewe seinen mit Beifall aufgenommenen
Vortrag.

Geselliger Abend des V. f. M. Anstelle des sonst
üblichen Stützpunktes veranstaltet der Verband kaufmännischer An-
gehelliger im Gebiet nördlich der Memel, wie uns geschrieben wird, in
diesem Jahre einen Geselligen Abend, in dessen Mittelpunkt ab-
wechselnd musikalische Darbietungen und Vorträge und vor allem ein
Preiswettbewerb stehen. Die Kartenausgabe hierzu findet heute abend
von 6-9 Uhr im Schützenhaus statt. Hier werden auch noch An-
meldungen für eventuell einzuführende Gäste entgegen genommen. Da
am Tage der Veranstaltung keine Abendkasse stattfindet, empfiehlt es
sich, die Karten heute zu lösen; ohne Karten ist der Zutritt nicht
gestattet.

Vermißt wird seit dem 4. November d. Js. das Dienst-
mädchen Charlotte Horling. Sie hat sich am genannten Tage
abends von ihrer Dienstherrschaft entfernt und ist bis heute nicht zu-
rückgekehrt. Die Vermißte ist circa 1,30 Meter groß, von mittlerer
Statur, hat schwarzes Haar und dunkle Augen. Bekleidet war die
Vermißte mit schwarzem Rock, ebensolcher Bluse, schwarzen Halb-
schuhen und schwarzen Strümpfen. Sachdienliche Angaben über den
Verbleib der Vermißten erbittet die Kriminalpolizei in der Kaserne,
Block II, Zimmer 55 und 59.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. November 1922.

Eheschließung: Oberzollinspektor Max Emil Paul Gahnen
von Gumbinnen mit Anna Luise Margarete Kerka, ohne Beruf,
von hier.
Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Martin Ermonet von
Schmelz.
Getorben: Hans Wilhelm Tidel, 2 Jahre alt; Renten-
empfänger Jant's Stammes, 82 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 15. November. (Tel.)

Anfolge der von der nunmehr zurückgetretenen Regierung an die
Reparationskommission gemachten Vorschläge über die Stabi-
lisierung der Mark war vielfach mit starken Rückgängen der
Kurse an der Börse gerechnet worden, zumal das Privatpublikum
unter diesem Eindruck gestern überwiegend Verkaufsaufträge erteilte.
Wegen der Regierungskrisis schlug heute vormittag die Ten-
denz am Devisenmarkt um, und die Notizen zogen nenerdings erheblich
an, so New York bis 7750. Dies und die starke in politischer Hinsicht
bestehende Unsicherheit hinderte die Spekulation, die ohnehin be-
stehende Verkaufsneigung mit starken Abgaben zu fördern, jedoch sich die
Einbußen in engeren Grenzen als befürchtet wurde hielten. Immer-
hin betragen sie im Durchschnitt im Großverkehr 200 bis 500, für
führende Montan- und sonstige Spezialpapiere 1000 und vereinzelt 2000
und für Rheinische Braunkohlen anfangs sogar über 5000 Proz. Da-
bei war das Geschäft allgemein etwas weniger lebhaft als bisher. Nach
den ersten Kurven traten vereinzelt Erholungen ein, späterhin über-
wog aber die Meinung zu weiteren möglichen Rückgängen. Von heim-
ischen Renten gaben 3 prozentige Konfols weiter nach, andere Konfols
waren etwas fester. Auch für die zu Einheitskuren gehandelten In-
dustriepapiere ist infolge überwiegender Verkaufsaufträge des Publi-
kums, die teils wegen der Unsicherheit der Marktentwicklung und der
politischen Lage, teils wegen der von den Banken am Freitag verfüg-
ten Einschränkungen in der Annahme von Aufträgen mit Kurzurück-
gängen zu rechnen.

Kurs-Devisen

Table with columns for date (15. Novbr. 13. Novbr.), currency (Deutsche Bank, Dresdner Bank, Reichsbank, etc.), and exchange rates.

Telegraphische Auszahlungen

Berlin, den 15. November 1922 (Tel.)

Table with columns for location (Amsterd., London, Zürich, Budapest, etc.), date (15.11.1922), and telegraphic transfer amounts.

Devisen-Nachbörse

Table with columns for location (Amsterd., London, Zürich, Budapest, etc.) and exchange rates.

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0.033, Kopenhagen 0.063, Stock-
holm 0.047. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbörse

Berlin, 15. November. (Tel.)

Bei der durch den Rücktritt der Regierung geschaffenen
politischen Lage und der neuen Steigerung der Devisen-
preise stellten sich auch die Notierungen am Produktenmarkt bei
allerdings geringer Unternehmungslust wieder etwas höher als gestern.
In Weizen waren die Umsätze ganz bedeutend, für Roggen zeigte sich
etwas mehr Kauflust. Sonst bestand noch etwas Begehr für Hafer und
Mais. Futtermittel hatten ruhiges Geschäft, und Delianten und Hülsen-
früchte stellten sich in den Preisen allgemein etwas höher.

Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 15. November 1922 (Tel.)

Table with columns for products (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), quantity (50 Kilogr. in Markt, heute, etc.), and prices.

Nichtamtliche Rohfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Table with columns for feed types (Weizen-Roggenstroh, etc.), quality (neu, gutes, etc.), and prices.

Tendenz: Weizen, Roggen etwas fester, Gerste, Roggenmehl fest, Hafer, Mais fest, Weizenkleie, Roggenkleie fester, Raps behauptet.

Königsberger Produktienbörse. Zufuhr: 14 Waggons, davon
2 Weizen, 8 Roggen, 1 Hafer, 2 Erbsen und 1 Reis. Roggen schließt
niedriger mit 11000 und 10500.

Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 15. November.
(Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem
Zentralviehhof in Berlin betrug: 1798 Rinder, 1485 Kälber, 3447
Schafe, 6082 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit
95-190 M. für das Pfund Lebendgewicht, Kälber 180-230 M., Schafe
100-220 M., Schweine 270-550 M. Klasse A bei Rindern und
Schweinen wurde nicht notiert. Die Marktlage war durchweg fest.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetroffen

Table with columns for ship name, captain, port, arrival date, and agent.

Ausgegangen

Table with columns for ship name, captain, destination, departure date, and agent.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 16. November:

Abnehmende Bewölkung, zunächst noch Niederschläge in Schauern
und tagsüber mild bei mäßigen bis frischen nördlichen Winden, nachts
Frostgefahr.

Temperaturen in Memel am 15. November.

Morgens 6 Uhr: + 6,6. 8 Uhr: + 7,3. vormittags 10 Uhr: + 6,6. mittags
12 Uhr: + 6,4. nachmittags 2 Uhr: + 6,1. nachmittags 4 Uhr: + 3,2.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 15. November, 8 Uhr
morgens.

Bei schwachen westlichen Winden herrschte gestern im unserem Ge-
biet fortgesetzt trübes oder nebligtes Wetter mit vereinzelt leichten
Niederschlägen. Die Temperaturen lagen fast überall niedriger als am
Vortage. In Ostpreußen blieben sie auch tagsüber unter dem Gefrier-
punkt. In Deutschland war es heute früh bei schwachen, nur an den
Mittelsküste mäßigen bis frischen westlichen Winden an der Nordsee teil-
weise heiter, sonst trübe oder neblig, im Norden mild, im Binnenland
und Süden kalt. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat sich
geteilt. Der eine Kern ist nach Südosteuropa vorgeschritten, während
sich über Großbritannien der Unterdruk wieder verhärtet und nordwärts
ausbreitet und in einem Ausläufer über ganz Mitteleuropa erstreckt.
Das Tiefdruckgebiet über dem Eismeer zieht ostwärts ab. Nordeuropa
hatte gestern Niederschläge.

Table with columns for observation points (Königsbg., Ankerburg, etc.), weather conditions, and wind directions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den
15. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 778 Schottland, Tief-
druckgebiet 740 Eismeer. Wind: Ostliche Ostsee vereinzelt frische bis
schwache westliche Winde. Wetter: Nordsee heiter, Ostsee trübe oder
neblig, morgen abnehmende Bewölkung, zunächst noch Niederschläge in
Schauern, nachher frische nördliche Winde.

Table with columns for stations (Fudensbg., Rül, etc.), barometer, wind, and temperature.

Dankfagung
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die bei der Beerdigung meiner lieben Frau zugegen gewesen sind, insbesondere Herrn Pfarrer Körner für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Henry Mantwill und Kinder.

Niederfreunde Heute 8 1/2 Uhr. I. Bah 8, die über Stimmen 8 1/2 Uhr.

Arbeiter-Gesangverein
Heute 7 Uhr Schützenhaus Generalkonze. 10 5/7 Uhr letzte Kartenausgabe für passive Mitglieder.

Niedertafel
Am 28. Nov. außerordentliche Mitglieder-Versammlung Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

M. S. V.
Donnerstag, den 16. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr: **Außerordentliche Hauptversammlung**
Tagesordnung: Erhöhung der Beiträge, Satzungsänderung, Disziplinar.
Der Vorstand.

Stadt. Schauspielhaus
Donnerstag, d. 16. Nov. 7 1/2 Uhr: **„Ein Mann von Welt“**
Drama in 5 Aufzügen.
Freitag, den 17. Nov. abds. 7 1/2 Uhr: **„Im Freitagsabend“**
„Elegie“ eine Traumbildung in 5 Aufzügen, 1 Vor- und Nachspiel.
Sonabend d. 18. Nov. abends 7 1/2 Uhr: **„Die Waise“**
Schauspiel in 5 Aufzügen.
Sonntag, d. 19. Nov. abends 7 1/2 Uhr: **„Der Diebstahl“**
eine Diebeskomödie in 4 Aufzügen.

Bandwirtschaftlicher Verein
Nächste Sitzung Donnerstags, d. 16. November, 2 Uhr.
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Beschäftigung von Bandarbeitern in der Stadt, Woggenbeiratschaftung, Verchiedenes.
Der Vorsitzende Bubba.
Sterbefälle der Schuhmacher-Gnangung
Montag, d. 20. November 1922 6 Uhr abends **General-Versammlung**
Schützenhaus.
Der Vorstand.
Wir, die unterzeichneten Liquidatoren der Firma **Nordost-Sandels-Gesellschaft für Import, Export und Kommission** mit beiderseitiger Zustimmung, zu Memel, machen bekannt, daß die Firma aufgelöst ist. Wir fordern die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden.
Jacob Schkolnik, David Schkolnik.

Bekanntmachung 5%
Hinsen auf Sparanlagen zu täglicher Verfügung gewährt ab 15. November **die Sparkasse des Bankvereins Memel**
6% bei vierteljährlicher, 7% bei halbjährlicher Kündigung, darüber hinaus nach besonderer Vereinbarung.
Warne
einen jeden meiner Frau etwas zu borgen oder von ihr zu kaufen, da sie sich böswillig verlassen hat.
Hochachtungsvoll **Henry Schedelkis**
Friedrichsmarkt 4.

Am Sonntag, den 5. November verstarb in Berlin im 60. Lebensjahr das Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses, unser Schatzmeister, der Kaufmann
Herr Wilhelm Schütz
Der Verstorbene, ein Memeler Kind, war Mitbegründer unseres Bundes. Seine Liebe zur Heimat, die treue Anhänglichkeit an seine Heimatgenossen, sein stilles und bescheidenes Wesen, sein vorbildlicher Fleiß bei der Erledigung der Schatzmeistergeschäfte sichern ihm unsern Dank und unser Gedenken für alle Zeiten.
Deutsch-Litauischer Memellandbund
(Sitz Berlin)
I. A. **Ernst Samel**
Vorsitzender.

Ihre Vermählung geben bekannt
Richard Moosler
u. Frau Gertrud, geb. Worlitz
KODEN, im November 1922
Danken gleichzeitig für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens geben hochehrent bekannt
Landgerichtsrat Hahn u. Frau
MEMEL, den 14. 11. 1922.

Cabaret Sanssouci
Donnerstag, den 16. November 1922:
Gr. Bunter Abend
mit dem hier so beliebten **Rembrandt-Duo** und der renommierten **Hauskapelle**
Div. Ueberraschungen. Große Verlosung. Um zahlreichen Besuch bittet **F. Ollesch.**

Wiener Café
gegenüber der Kaserno.
Heute:

Musik. Unterhaltung

Heute **Kinderfest**
Hafen-Restaurant
Jubiläums-Schau
des **Kleintierzuchtvereins Memel**
am 25. und 26. November im Schützenhaus. Anmeldeformulare im Zigarrengeschäft Karl Peter, Libauerstraße.
Anmeldefluß der 20. November.
Im Interesse des Ausstellers ist schleunige Anmeldung zu empfehlen. Die Ausstellungsleitung.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach
NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschaftsräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.
Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
in Memel: Otto Grossmann, Polangenstrasse 37-38
„Berlin: Generalagentur Lloydreisebüro F. Montanus, Invalidenstrasse 98.

Wer erteilt guten englischen Unterricht?
Offerten unter 260 an die Expedition dieses Blattes.
Textilhändler!
Trotz der hohen Preise sind wir in der Lage größere Posten
Winterwaren
zu mäßigen Preisen anzubieten.
Memeler Textilhandels-Gesellschaft
Kruk, Jsraelit & Co.
Friedrichsmarkt 20, Telefon 842.

Haben unsere Geschäftsräume von Marktstraße 20 nach der Berl. Alexanderstraße 1 (gegenüber Turnplatz) Tel. 698, 515 und 416 verlegt
M. A. Altschul & J. Schulmann
Flachs, Heide und Leinsaat
Unserer werthen Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß wir unsere Geschäftsräume bis auf Weiteres von morgens 9 bis nachm. 4 Uhr geöffnet halten.
Gebr. Sagenkahn, Memel
Engros Tel. 306 Export.
Meine Telefon-Nummer ist **893**
W. Peterleit, Inhaber.
Amerikanische Schreibmaschine
Oliver II, gebraucht, verkauft **Artur Fisch Jr.,** Libauerstraße 37 a.

wir fertigen
nach eigenen und fremden Entwürfen effektvolle
Reklame
Drucksachen für Gewerbe und Handel
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.
Graphische Kunstanstalt

Noch günstiges Angebot aus früheren Abschlüssen empfehle:
Fertige Gehrock- u. Jacketanzüge schwarz und farbig
Paletots, Ueberzieher, Joppen, Kinderanzüge, Hosen, sowie Damen- und Kinder-Konfektion in Flauch, Astrachan, Seidenplüsch und Sil.
Große Auswahl in **Stepp- und Pferddecken, sowie gewirnte Roh- u. blaue Baumwolle** solange der Vorrat reicht.
Die Preise ziehen täglich an und rait einem jeden, seinen Bedarf zu beden. Streng feste Preise. Am Sonnabend und Sonntag bleibt mein Geschäft dauernd geschlossen.
Kaufhaus Leo Isaak
Saugen, am Gasthaus Wegner.
Eine fabrikmässige **Ginger-Nähmaschine**
eine gebrauchte Remington-Schreibmaschine, ein Photo-Apparat Gr. 9x12, Doppel-Anastigmat, sind billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Feldbahngleis Kipp- und Plateau-Wagen
zu verkaufen. **Hoeliger, Memel, Lotjenstr. 7b.**

Was ist Gustin?
Gustin ist ein sehr feiner Speisestärke-Puder, der in keiner Küche fehlen darf, um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken.
Mit Gustin bereitet man **Puddings, Cremes, Suppen, Saucen, Kuchen, Torten, Milch- u. Frucht-Flammeris, - Ideale Kinderspisen, - Krankenspisen aller Art.**
Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.
Rezepte umsonst in den meisten Geschäften. Wenn nicht zu haben, schreibe man eine Postkarte an
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Kammer-Sicht-Spiele
Heute zum letzten Male **DER ERSTE FARBIGE FILM**
TAUSEND UND EINE NACHT
Phantastisch orientalisches Riesengemälde mit:
M. Mosjoukine **Mme. Lissenko**
Nathalie Kovanko
Eddi Polo
SEEPIRATEN
IV. Teil
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2, Programmwechsel 7 1/2 Uhr.

Junger Herr sucht schnell fördernden Einzelunterricht in **Französisch.**
Zuschr. v. wirtl. befähigter Persönlichkeit (die womögl. in Frankreich gelebt hat) mit Angabe des Stundenpreises unter 272 an die Exped. d. Bl. erb.
Bejohlung
mit nur guten Sohlen wird zu jeder Zeit angenommen.
Schuhmacher Gg. Bendig
Friedrichsmarkt 8-9.
Auto-Bermietungen:
reukschat Tel. 789
Posingles Tel. 342
Taxis Tel. 168
Autovermietung
Telephon 730.

Achtung!
Ein fast neuer **4-3bl. Automotor** 8/22 PS, Marke Adler, mit Reut-Vergaser und Bosch-Magnet, steht and. Unternehmungen halber preiswert z. Verkauf bei **Wesker Marks, Sundeln bei Lanfuppen.**
1 Saß Betten, 1 Bettgestell mit Matratze, kleine Matratze und 1 gr. Schlafbank verfürlich. Zu erst. in der Exped. d. Bl.
Puppenwagen
mit Gummiabreibung zu verkaufen **Schützenstraße 21**
Kaltbl. Hohlperd
6 Zoll, mindestens 6jährig, geucht 8 tner & Prosten Neuer Markt 7.
Sandgrundstück
sucht Selbstbauer. Offerten mit auß. Behr. u. Preis unter 264 a. d. Exp. d. Bl.
Zahle
für **Flughoch III 400** pro Saß und für neue **10 u. 20 Mark höchste Preise**, Königsberger Großhändler. Offerten unter 279 a. d. Exp. d. Bl.
Kaufe gut erhaltene Bücher
ges. Werke und einzelne Ex. Bölsche (Liebesleben) Bär (Parb. Raumk.), Buschan (Sitten), Bismarck (Erinnerung.), Dahn, Dinter (Blut, Geist, Liebe) Dostojewski (Alles) Flaischen, Freitag, Gust. (Alles), Fuchs (Sittengeschichte), Goethe, Agnes Günther, Helmolt (Weltgeschichte), Hindenburg, Lienhard, Keyserlingk, Lüdendorff, Lexikon-Brockhaus, Luegers, Meyer, Liebig (Annalen), Spengler (Unterg.), Springer Kunstgesch. Schlatzer (Alles), Schiller, Strindberg, Schopenhauer, Ratzel (Völkerk.), Ullmann (Encycl.), Ullstein (Weltgesch.), Tirpitz, Woermanns Kunstgesch., Touss. Langensch (Wörterbuch.) E Zahn u. a.
Erbitte schriftl. Angebote mit Angabe v. Titel, Verlag, Erscheinungsjahr und Preis
J. G. Schmidt
Töpferstraße 18.
Suche per sofort einen **stetigen oder einständigen Rollwagen**
gut erhalten, zu kaufen. Offerten unt. Nr. 270 an die Expedition dies. Blattes zu richten.

Zum Sulmbacher
Neue Str. 1/3 Tel. 323.
Gingetroffen
Löwenbrän, Spatenbrän und Dortmund.
Katte u. warme Seifen zu jeder Tageszeit.
Große, runde, silberne rösche mit hellblauen einen am Sonntag abzugeben bei **H. Mey, Polangenstr. 40.**
Am 13. d. Mts. braune **Tasche** mit größerem Geldinhalt, fl. Spiegel **verloren**
oder in einem Geschäft liegen gelassen. Gegen **5000 M. Belohnung** im schw. Adler abzugeben.
Eine Brieftasche
gefunden. Abzugeben von **Jakull, Wienstr. 18c.**
100/120 Saß
Memeler Notgeld
gegen Höchstgebot abzugeben. Offerten unter 273 an die Exped. d. Bl.

Apollo Urania
Heute zum letzten Male
Judith Das **Mannweib**
Trachtenberg von Karl Emil Franzos mit **Leontine Kühnberg**
Schminke mit **Kanni Weisse**
Frl. Schusselchen Lustspiel
Wanata das Indianermädchen Abenteuermfilm
Max und die Doktorin Lustspiel

Infolge der enorm gestiegenen Lebensverhältnisse sind wir gezwungen, unsere Aufzuchtungspreise wenigstens annähernd dementsprechend **zu erhöhen**
Die bei uns lagernde Arbeit können wie nicht anders, als stets zu Tagespreisen berechnen. Lieferungen finden nur gegen sofortige Zahlung statt.
Die vereinigten Schneider und Schneiderinnen Memels.

Achtung!
100 000 Mark Belohnung!
zahle ich demjenigen, der mir die Diebe nachweist, die mir in der Nacht zum 14. d. Mts. mittels Einbruch aus meinem Geschäft einen großen Vorrat Serrenstoffe sowie einen Reisekoffer aus weichen Schaffellen, mit grauem Bezug, und verschiedenes mehr gestohlen haben. In Frage kommen etwa 150 m Anzugstoffe und Loden in ganz guten deutschen und englischen Qualitäten, 30 m graue Wolle, 30 m Kermelkatin, 50 m Rohbaar, 40 m dunkelblau Satin. Ich warne vor Ankauf angeführter Waren von zweifelhaften Anbietern.
Leopold Dembinsky
Mädewald.
50 000 Mark Belohnung!
In der Nacht zum 10. d. Mts. sind mir durch Einbruch ein Vorrat div. Wäsche, Genden- und Blusenstoffe, 8 Stücke Anzugstoffe, zirka 1 1/2 Buntner Schweine- und Schöpfenfleisch, ein fast neuer Serrenpelz, dunkelblauer Tuchbezug, dunkelbraune Felle, schwarzer Perliantrocken, am unteren rechten Knopf ein kleiner Ring, entwendet worden. Obige Belohnung wird demjenigen zugesichert, der mir zu meinem Eigentum verhilft.
Besitzer Jenkeleit, Uffilten.

Bubireifen
die große Mode, in großer Auswahl empfehle
Otto Drinkmann
Friedrich Wilhelm-Straße 1.
Züchtiger Buchhalter oder Buchhalterin
gesucht. Meldungen von ersten Kräften erbittet **Marcus Millner.**
Ferner ein kräftiger Laufburische gesucht
Laufjunge oder Laufmädchen
gesucht **Memel A.-G., Marktstraße 13, L.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 Dame und 1 Lehrling
mit guter Schulbildung.
Bank der Ostpreussischen Landschaft.
Ich suche von sofort oder später **eine Dame**
mit höherer Schulbildung zu Empfang und Sprechstundenhilfe. Vorkenntnisse nicht erforderlich.
Dr. Hein, Marktstraße 40.

Ein Mädchen
für die Buchbinderei stellt ein
F. W. Siebert, Memeler Dampfboot
A.-G.
Mädchen
zum Sandverarbeiten von Bigaretten sucht **Kalasnichoff'sche Likör-Fabrik**
Marktstraße 30.
Junge Arbeitsmädchen
stellt noch ein **Memeler Papierwarenfabrik**
Jägerstr. 19, Hof.
Junge Dame
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine eingearbeitet im **Banfach**
sucht Stellung
vom 1. 12. resp. 1. 1. 1923.
Offerten unter Nr. 258 an die Exped. d. Blattes.

Staatsrat des Memelgebiets

Vollziehung vom 14. November

(Nachmittags-Sitzung)

(Fortsetzung des Berichts aus dem Hauptblatt.)

Staatsr. Pannars schlug vor, beiden Verträgen sogleich zuzustimmen.

Landespräsident Dr. Steputat: Die Genehmigung des großen Vertrages über 100.000 Ztr. hat nur einen Zweck, wenn wir die fernumlage beschaffen können. Die Kommission muß dann die sequenzen daraus ziehen. Die Firma will uns Roggen liefern, müssen aber der Firma Hafer auszuführen gestatten. Es ist in Vertrag bestimmt, daß wir den Hafer genau so bezahlen, wie die Firma den Hafer hier bezahlt. Dafür sind 75 Prozent des Börserpreises bestimmt.

Der erste Vertrag über die 10000 Zentner Roggen ist vom Staatsrat genehmigt. Der große Vertrag kann der Kommission genehmigt werden, die hierzu bevollmächtigt wird. Der Antrag Hafer, die Ausfuhrzölle für Schweine, Gänse, Enten und Puten um 400 Proz. zu erhöhen, soll, wie der Antragsteller ausführte, bezwecken, daß verhindert wird, daß verfütterter Roggen in Gestalt von Fleisch über die Grenze geht.

Staatsr. v. Dreßler hat den Antrag abzulehnen. Wir belasten landwirtschaftliche Produkte so, daß die ganze Schweinezucht unrentabel wird und schließlich die Fleischversorgung ins Stocken gerät.

Landesrat Hildebrandt: Der Zoll beträgt jetzt 2250 M. pro Tonne; nach dem Antrag würde er auf 11.250 M. erhöht werden. Das ist für den Zentner Schweine Lebendgewicht.

Staatsr. v. Dreßler: Im jetzigen Moment kann ich nicht einer Erhöhung des Ausfuhrzoll für Schweine zustimmen, nachdem erstlich die Zölle erhöht worden sind.

Vorsitzender: Als der Zoll festgesetzt wurde, war der Dollarkurs ein ganz anderer als jetzt. Auch wären wir, wenn wir entsprechend dem Dollarkurs erhöht hätten, zu ganz anderen Sätzen gelangt. Deutschland nimmt Goldpolysatz. Dadurch werden selbst die Ein- und Ausfuhrzölle erhöht.

Staatsr. Pannars: Wir wollen die Ausfuhrzölle nur erhöhen, die Volksernährung sicherzustellen. 400 Prozent sind durchaus anmaßlich. Der Antrag auf vollständige Spernung wird unbedingt angenommen, wenn keine Besserung der Volksernährung eintritt. Der Preis wird auch bei erhöhten Zöllen nicht niedriger werden.

Staatsr. Wessel: Deutschland hat die im Inland erzeugten Produkte weit billiger, als wir. Nur in Schweinefleisch, wo Mangel herrscht, sind dort die Preise höher.

Staatsr. Waldhüs: Der Antrag, auch wenn er auf 800 Prozent ansteigend, würde nach der Zusammensetzung des Staatsrats angenommen. (Vorsitzender: Ich muß das zurückweisen, wir sind alle Fleisch, nur der Allgemeinheit zu dienen.) Redner schlägt vor, auch die Frage der Roggenzölle zu überweisen.

Staatsr. Korff: Ich lehne es ab, derartige Fragen in der Kommission zu behandeln, sondern fordere Verhandlung in öffentlicher Sitzung.

Staatsr. v. Dreßler: Wenn wir konsequent bleiben wollen, müssen wir den Antrag gleichfalls der Kommission überweisen. Diese Frage ist ein wesentlicher Bestandteil der heutigen Materie.

Staatsr. v. Dreßler: Es ist unrichtig, dieser Kommission einen Hauptbestandteil wegzunehmen. Die Schweinezucht liegt hauptsächlich in den Händen der kleinen Landwirte, die kein Brotgetreide abzugeben haben. Wenn Sie durch Mehrheitsbeschluß derartiges beschließen, mache ich die Arbeit im Staatsrat nicht mit.

Staatsr. Pannars: Die kleinen Leute verzehren ihre Schweine selbst. Die Kommission ist dazu da, die Ernährung zu sichern. Zölle muß der Staatsrat festsetzen.

Staatsr. v. Dreßler: Wenn die Kommission zu einem Beschluß kommt, der die Brotversorgung auf andere Weise sicherstellt, wird dadurch die Notwendigkeit wegfallen, die Zölle zu erhöhen. Er stelle den Antrag, die Stellungnahme der eben gewählten Kommission zu dem Antrag Handel abzuwarten.

Staatsr. Konrad wendet sich gegen Staatsr. Waldhüs, der Druckschriften und erhöhte Roggenpreise gefordert habe. Jetzt mehr

sich die Landwirtschaft dagegen, daß die Zölle erhöht werden, wodurch der Arbeiter vielleicht in die Lage kommt, sich ein Pfund Schweinefleisch in der Woche zu kaufen. Die kleinen Schweinezüchter führen ihre Schweine nicht aus.

Staatsr. Kislath als Vertreter der Landarbeiter wird von Staatsr. v. Dreßler gebeten, dazu Stellung zu nehmen.

Staatsr. Kislath: Wir sollen für Ihre Politik eine Stütze sein. Das werden wir nicht tun. Es ist richtig, daß die kleinen Leute ihr Schwein selbst verzehren. Es handelt sich hier darum, eine verkäufte Schweineausfuhr zu verhindern. Es trifft nicht zu, daß die kleinen Züchter dadurch sehr betroffen werden.

Staatsr. v. Dreßler: Herr Kislath müßte weiter gehen und fordern, daß die Deputierten keine Schweine verkaufen sollen. Tatsächlich werden große Mengen Getreide von den Deputierten in Schweinefleisch umgewandelt.

Staatsr. Kislath: Ich möchte nur Herrn v. Dreßler sagen, daß ich gerne die Verantwortung vor den Landarbeitern für das, was ich gesagt habe, übernehme.

In der Abstimmung sind für den Antrag v. Dreßler 9 Stimmen, für den Antrag Handel 8 Stimmen. Der Antrag v. Dreßler, daß die Angelegenheit an die Kommission gehen soll, ist somit angenommen.

Staatsr. Pannars erklärt, daß die Versammlung kein Verständnis für den Ernst der Lage habe. Der Vorsitzende weist diesen Ausdruck zurück.

Landesrat Hildebrandt: Es sind noch eine Reihe

Anträge des Landesdirektoriums zur Ernährungsfrage gestellt, die der Kommission überwiesen werden können. Der Vorsitzende ist dafür, daß diese Anträge hier vorgetragen werden.

Landesrat Hildebrandt teilt mit, daß der Volksernährungsbund für das Memelgebiet in einer Eingabe auf die Schwierigkeiten hingewiesen habe, die sich dadurch herausgestellt haben, daß auf einen Frachttarif nicht mehr als 100 Kilogramm Käse ausgeführt werden dürfen. Er verlangt Aufhebung dieser Bestimmung und ist bereit, aus der durch Aufhebung dieser einschränkenden Bestimmung entstehenden Kostenersparnis für die Memellandpende pro Zentner Ausfuhrkäse einen Betrag von 100 M. zu zahlen, wobei er vorschlägt, daß an die Zerstellen diesen Betrag als Verwahrgeld buchen und monatlich an die Memellandpende abzuführen haben.

Staatsr. v. Dreßler: Derartige Gründe haben die Kommission bei den beschränkenden Bestimmungen nicht geleitet. Es sollte die Ausfuhr nach dem valutastarken Ausland verhindert werden dadurch, daß ganze Waggonladungen Käse nicht zur Ausfuhr gestattet wurden. Die Beschränkung hat sich insofern gut bewährt, als die Ausfuhr nach dem valutastarken Ausland unterbunden wurde. Vielleicht gibt es auch einen anderen Weg, ev. durch Einbehaltung einer Sicherheit, die nicht zurückbezahlt wird, wenn feststeht, daß der betr. Waggon Käse in das valutastarke Ausland ausgeführt wurde.

Der Vorsitzende schlägt vor, die Sache der Finanzkommission zu überweisen. — Die Versammlung stimmt zu.

Landesrat Hildebrandt: In einer Besprechung der Molkereibesther in Pögegen wurde darauf hingewiesen, daß zurzeit etwa 30 Besther aus dem Kreis Pögegen ihre Milch nach Tilsit ausführen. Täglich werden 4500 Liter Milch, abgesehen von der geschmuggelten Milch, ausgeführt. Die Molkereibesther fordern, daß die Ausfuhr von Milch beschränkt werde. Sie würden dann Butter produzieren können. Das Landesdirektorium schlägt vor: 1. die Ausfuhr von Milch nur den Produzenten des Memelgebiets zu gestatten, deren Besitz 7 Hektar im Umkreis von Tilsit, gerechnet von der Brückenbrücke (Zusätze) liegt; 2. den Molkereien nur zu gestatten, ein Drittel der Milch zu verarbeiten; 3. für den Rest von zwei Dritteln sollen die Molkereien auf je 100 Liter zu Halbfettkäse zu verarbeitende Milch 2 Pfund Butter, d. h. für je fünf Zentner Halbfettkäse 1 Ztr. Butter, abzuliefern; 4. für Halbfettkäse werden die Molkereien bis auf weiteres von der Ablieferungspflicht entbunden; 5. der Ausfuhrzoll für Halbfettkäse soll auf 600 M. pro Zentner festgesetzt werden.

Der Vorsitzende schlägt vor, die Angelegenheit gleichfalls der Finanzkommission zu überweisen, was geschieht.

Landesrat Hildebrandt führte aus: Ein Teil der Bevölkerung ist immer noch außerstande, bei den hohen Kartoffelpreisen sich Kartoffeln zu beschaffen. 20.000 Zentner würden 14 Millionen M. kosten. Der Magistrat Memel soll die Kartoffeln beschaffen mit Hilfe der landwirtschaftlichen An- und Verkaufsgenossenschaft.

Staatsr. Dr. Gradow hält es für unmöglich, daß die Stadt den betreffenden Betrag aufbringt, und schlägt vor, die Sache in der Finanzkommission zu erörtern.

Landespräsident Dr. Steputat: Es gibt viele, die nicht die Mittel haben, sich Kartoffeln für den Winter zu besorgen, und die auch nicht über die Röhre verfügen. Wenn vor der Frostperiode Kartoffeln herangeschafft werden sollen, dann muß das jetzt geschehen. De-

schaffen kann die Kartoffeln das Landesdirektorium, kaufen müsse sie die Kommune. Der Antrag zielt darauf hin, daß jetzt schon Kartoffeln gekauft und bezahlt werden. Wenn das ganze Land hierzu einen Vorschub geben soll, müssen Sie das beschließen. Es können natürlich auch die anderen Gemeinden kommen. Wenn die Stadt zur Ausbringung der Mittel nicht imstande ist, wird das allerdings der einzige Weg sein.

Staatsr. Dr. Gradow: Dem Staat stehen alle möglichen Steuerquellen zur Verfügung. Eine einzelne Kommune, wie Memel, die eine Unmenge von Aufgaben hat und die jetzt mit vielen Millionen infolge der Entwertung der Stadt engagiert ist, ist nicht in der Lage, die Mittel flüssig zu machen. Die Summen, die ev. Ruf, Besatz und andere Orte in landwirtschaftlicher Gegend benötigen, werden nicht im entferntesten heranzureichen an die Summe, welche Memel benötigt.

Staatsr. Pannars begrüßte den Antrag des Landesdirektoriums. Auch der Mittelstand gerät immer mehr in Not.

Staatsr. Konrad: Im ganzen Deutschland kosten Kartoffeln 430—450 M. pro Zentner, im Memelgebiet 750—800 M. Wir in der Zellulosefabrik haben mit jüdischen Besitzern Verträge zu 900 M. pro Zentner abgeschlossen. Wie ist das diesen Besitzern möglich?

Staatsr. v. Dreßler: Wenn der Stadt ein Betrag zur Verfügung gestellt wird, können ländliche Gemeinden einen gleichen Anspruch erheben. Ich habe kein Bedenken, der Stadt Memel eine größere Summe zur Verfügung zu stellen. Die landwirtschaftliche An- und Verkaufsgenossenschaft muß jedoch das Betriebskapital aufwenden.

Staatsr. Dr. Gradow: Diese ganze Summe wird nicht auf einmal gebraucht. Wir werden selbstverständlich dafür sorgen, daß mit den Staatsmitteln hausgehalten wird. Das Geld kommt ja auch wieder herein.

Staatsr. v. Dreßler: Tatsächlich ist die amtliche Notierung für Kartoffeln von 420—480 M. pro Ztr. in Preußen bei weitem überschritten. Kartoffeln werden dort zu 500—700 M. pro Ztr. gehandelt. Die Mehrzahl der memelländischen Landwirte ist nicht in der Lage der jüdischen Gutsbesitzer, welche die Landwirtschaft als eine Nebensbeschäftigung betreiben, auf deren Ertrag es ihnen nicht ankommt, es macht für den betreffenden einen lächerlichen Summe aus.

Landespräsident Dr. Steputat hat, nicht heute schon Beschluß zu fassen. Der Vertrag müsse beraten werden und die Finanzkommission müsse darüber beschließen.

Der Vorsitzende führt aus: Wir brauchen die 14 Millionen nicht an einem Tag. Es wird sehr gut sein, daß sofort etwas geschieht, damit vor dem Frost Kartoffeln herangeschafft werden. So stehen wir nicht, daß wir wegen 10 oder 14 Millionen unsere ganze Finanzgebarung ändern müssen.

Der Staatsrat beschließt darauf, im Prinzip als Kredit an die Stadt eine Summe in Höhe bis 14 Millionen Mark zu bewilligen.

Staatsr. Handl führt aus, daß im Ruhrgebiet sämtliche Zeichenarbeiter von den Arbeitgebern mit ökonomischen und pommerschen Kartoffeln zu 500 M. pro Zentner frei Haus geliefert würden, obwohl dort die hohe Frucht noch in Betracht kommt. Wir ist es unverständlich gewesen, als ich von meiner Reise zurückkam und erfuhr, daß hier die Kartoffeln 700 M. kosten.

Das Landesdirektorium hat am 2. November beschlossen, daß der Preis für Kartenbrot für das Memelgebiet 4 M. billiger sein soll wie der entsprechende jeweilige Brotpreis in Berlin. (Der gegenwärtige Kartenbrotpreis beträgt jetzt in Deutschland 30 Mark pro Pfund.) Es sollen, soweit sie nicht Selbstverfänger sind, Brotkarten erhalten: a) Haushaltungsvorstände, deren Gesamteinnahme jährlich 8000 Mark nicht übersteigt, erhalten für sich und alle Familienangehörigen Brotkarten; b) Haushaltungsvorstände mit einem Einkommen von 8000 bis 20.000 M. erhalten für das zweite und alle weiteren Kinder unter 14 Jahren Brotkarten; c) Haushaltungsvorstände mit einem Einkommen von 20.000 bis 32.000 M. erhalten für das dritte und alle weiteren Kinder Brotkarten.

Landespräsident Dr. Steputat hält es für richtig, die Frage der Finanzkommission zu überweisen, weil es sich hier um eine Millionenausgabe handelt.

Vorsitzender: Wir können den Beschluß des Landesdirektoriums nur mit Freude begrüßen, aber wir müssen wissen, welche Gelddbeträge dazu gebraucht werden; das werden nicht 14 Millionen, sondern eine bedeutend höhere Summe sein.

Staatsr. Pannars forderte, daß die Finanzkommission schnell handle, ebenso Staatsr. Handl.

Die Finanzkommission soll bereits Mittwoch nachmittag 3 Uhr zusammenzutreten, womit sich der Staatsrat einverstanden erklärt.

Landespräsident Dr. Steputat hat auch, die andere Kommission sogleich zusammenzutreten zu lassen.

Die Angelegenheit wird der Finanzkommission überwiesen. (Ueber das Ergebnis der Beratungen der Finanzkommission berichten wir an der Spitze unseres heutigen Blattes.)

(Fortsetzung des Berichts folgt)

Spuren im Schnee

von Sven Elvestad

Autorisierte Uebersetzung

Nachdruck verboten

Fortsetzung

Außerdem hatte der Apotheker in dieser Sache auch noch menschenfreundliche Eigenschaften hervortreten lassen. Er hatte sich selbst großen Unannehmlichkeiten ausgesetzt, indem er den unglücklichen Doktor noch einen Versuch machen lassen, Geld aufzutreiben, und den Fehlbetrag zu decken. Und neben allem diesem war dem Anwesenden des Apothekers anzusehen und allem diesem Wesen anzumerken, wie tief ihn dieses unglückliche Ereignis ergriffen hatte. Er fuhr nicht mehr so aufgeregt in seinem Hause umher wie sonst und zeigte sich in der Apotheke. Er schaute sich, mit den Keulen zu reden. Dies alles bewirkte, daß der Apotheker von jedermann freundlich und beifällig beurteilt wurde.

Am Abend des vierten Tages nach Doktor Flodins traurigem Ende erwartete der Apotheker ungeduldig seinen Freund, den Kapitän Nylander. Er hätte gerne mit ihm geredet und hatte versucht, ihn anzulächeln, hatte aber vom Amt die Antwort erhalten, des Kapitans Telefon sei in Unordnung, und er könne darum keinen Anruf be- kommen. Uebrigens hatte der Professor den Kapitän gegen fünf Uhr an der Apotheke vorbeigehen sehen; vermutlich kam er da vom Bahnhof.

Als es allmählich Zeit wurde, die Apotheke zu schließen, wunderte sich der Apotheker immer mehr darüber, daß sich der Kapitän nicht blicken ließ.

„Da ist nur eine Erklärung möglich“, murmelte er halb laut vor sich hin. „Er hat sich in Stockholm das Kokain verschafft, und darum bin ich natürlich überflüssig.“

Wieder als um neun Uhr der Apotheker eben die Türen schließen wollte, ging die Tür auf, und der Kapitän trat ein, bekleidet mit einem großen Pelzmantel. Es war so kalt, daß ihm der Atem wie ein Nebel vor dem Munde stehen geblieben war.

„Schön, daß du kommst“, sagte der Apotheker. „Ich habe mit dir zu reden. Bitte, leg ab.“

Der Kapitän zog seinen Pelz aus und hängte ihn über einen Stuhl. Der Apotheker trat auf seinen Freund zu und schaute ihm lange in die Augen.

„Schläfst du gut?“ fragte er.

„Seit ich zum letztenmal hiergewesen bin, habe ich stets ausgezeichnet geschlafen“, antwortete der Kapitän. „Aber das ist eine sonderbare Frage. Weshalb stellst du sie überhaupt?“

Der Apotheker gab nicht gleich Antwort. Er schüttelte nur den Kopf und fuhr fort abzuklappen, und nachdem er alle Räder vor den Fenstern befestigt hatte, schloß er auch die Tür ab. Der Kapitän

schaute ihm verwundert zu. Erst fielen ihm die hastigen Bewegungen des Apothekers auf und dann ganz besonders die Farbe und der Ausdruck seines Gesichtes. Es wollte ihm scheinen, als sei es in den letzten Tagen aschfahl geworden und eingefallen. Der Ausdruck verriet deutliche Seelenpein.

„Warum hast du die Apotheke abgeschlossen?“ fragte er. „Wilst du mich nicht mehr hinauslassen?“

„Nein, aber guckst haben wir etwas zu besprechen. Ich muß dir etwas erzählen. Wir wollen da hineingehen.“

Frymann deutete bei diesen Worten auf das kleine neben der Apotheke befindliche Stübchen, das er als Bibliothek und Schreibzimmer zu benutzen pflegte. Nicht selten benützte er es auch als Schlafzimmer. Ehe er die Tür zwischen dem Stübchen und der Apotheke zumachte, warf er noch einen forschenden Blick rings umher, als ob er fürchtete, etwas vergessen zu haben. Aber alles war in Ordnung; die Türen waren zu und die Tür abgeschlossen.

„Wilst du nicht das Licht in der Apotheke auslöschten?“ erkundigte sich der Kapitän, während er auf dem großen Ledersofa Platz nahm.

„Noch nicht“, erwiderte der Apotheker. „Nicht eher, als bis du fortgehst. Außerdem finde ich beleuchtete Zimmer sehr angenehm.“

„Fängst du an, dich vor der Dunkelheit zu fürchten?“ fragte der Kapitän.

Der Apotheker gab keine Antwort, aber dem schmerzlichen Zug um seinen Mund entnahm der Kapitän, daß ihn die Frage sehr unangenehm berührt hatte.

„Was hast du mir mitzuteilen?“ fragte er.

„Seute sind es vier Tage, nicht wahr?“ sagte der Apotheker.

„Vier Tage, seit wann?“

„Seit Doktor Flodin über Bord gesprungen ist.“

Der Kapitän nickte und zog seine Uhr.

„Sehr richtig“, sagte er. „Und es muß ungefähr um diese Stunde gewesen sein.“

Ein leichtes Zittern lief durch den Körper des Apothekers.

„Ich will dir etwas sagen“, fing er an. „Ich habe die ganze Zeit her über diese Sache nachgedacht, und ich kann nicht finden, daß ich mir einen Vorwurf zu machen habe.“

„Wenn es dir von irgendeinem Werte ist, will ich dir sagen, daß ich ganz derselben Meinung bin“, antwortete der Kapitän mit ungewöhnlich warmem Ton in der Stimme. „Du hast dir nichts vorzuerwerfen, du hast nur deine Pflicht getan. Fühlst du denn Gewissensbisse?“

„Nein, Gewissensbisse nicht. Ich habe meine Gewissensbisse in diesen Tagen genau erforscht. Es sind nicht Gewissensbisse. Die kann ich ja auch garnicht haben. Es ist Unruhe.“

„Jawohl, wie es anklingelt. Das war ein sonderbares Zusammentreffen. Aber dergleichen kommt ja häufig vor.“

Der Kapitän sprach zwar mit anscheinend leichtem und unbefangener Stimme, aber seine Augen wichen scheu den stieren Blicken des anderen aus.

„Ich habe heute verstanden, dir anzulächeln“, fuhr der Apotheker fort. „Aber dein Telefon gibt keine Antwort.“

„Es ist nicht ganz in Ordnung“, sagte der Kapitän und fuhr sich mit der Hand über die Stirne, als wolle er einen unerquidlichen Gedanken verschonen. Nach einer Weile fragte er: „Bist du darum in Unruhe gewesen? Mir geht es ganz gut.“

„Nein, das hat mich nicht in Unruhe veretzt“, antwortete der Apotheker beinahe geistesabwesend. „Etwas anderes macht mich ängstlich. Etwas, das ich mir nicht erklären kann.“

Beide schwiegen längere Zeit. Der Apotheker trommelte mit den Fingern auf der Tischplatte und sah sehr nachdenklich aus. Endlich sagte er:

„Er ist noch immer nicht gefunden worden.“

Des Kapitans Antwort zeigte, daß sie beide an dasselbe gedacht hatten.

„Es hat in den letzten Tagen gestürmt“, sagte er.

Nach einer Weile fragte der Apotheker:

„Erinnerst du dich an den Abend, wo der Doktor dort draußen in der Dunkelheit verborgen stand?“

„Ja, du hast mir nachher erzählt, daß es der Doktor war, der draußen stand.“

„Damals habe ich ihn zum letztenmal gesehen“, fuhr der Apotheker fort, der auf die Bemerkung des anderen nicht geachtet hatte. „Als er nachher zu mir hereinkam, war er in sonderbar erregter Stimmung. Er war halb verwirrt. Jetzt verstehe ich ja, daß er damals schon mit dem verzweifeltten Plan umging, Hand an sich zu legen. Aber er machte mir keine Vorwürfe, das versichere ich dir. Er sagte kein einziges Wort des Vorwurfs, im Gegenteil.“

„Im Gegenteile?“ sagte der Kapitän fragend und lachte bitter auf.

„Ja, er gab mir vollständig recht. Ich weiß noch wörtlich, was er sagte: „Sie tun nur Ihre Pflicht, Herr Apotheker.“ sagte er. Aber dann fügte er die Bemerkung hinzu, daß es nichts Entschuldigendes gebe, als in einer wichtigen Stunde seines Lebens mit dem Kopfe gegen die granenhafte, unverrückbare Wand der Pflicht zu rennen. Lieber Freund, ich kann sein Gesicht in jenem Augenblick niemals vergessen, und auch nicht die mageren, zitternden Hände, in denen er es zu verbergen suchte.“

„Ich verstehe das sehr gut“, sagte er. „Sie haben recht, und ich habe unrecht. Aber ich habe auch das Unglück, das ganze entsetzliche Unglück zu tragen, das so garnicht ins Gewicht fällt gegen Recht und Gerechtigkeit.“

(Fortsetzung folgt)

Memelgau und Nachbarn

Hilfswerke für die Notleidenden in Ostpreußen

Wir entnehmen den ostpreussischen Blättern folgende im Memelgebiet interessierende Nachrichten von in ostpreussischen Distrikten durchgeführte Hilfsaktionen für die notleidende Bevölkerung:

Die von dem Hilfswerk Tilsit-Magnit in der Bürgerhalle zu Tilsit eingeleitete Speiseanstalt wird außerordentlich stark in Anspruch genommen. Bei der großen Zahl der Bedürftigen ist es leider nicht möglich, alle Anträge auf Zulassung zur Speiseanstalt zu berücksichtigen. Es werden nicht nur Kleinrentner, sondern alle Hilfsbedürftigen bis zu einer bestimmten Einkommensgrenze zugelassen. Einmalig ist diese Grenze im allgemeinen für Haushaltungen mit mehreren Personen auf 10.000 Mark jährlich, für Einzelpersonen auf 5000 Mark jährlich festgelegt. Es wird zur Zeit erwogen, ob die Einrichtung weiterer Speiseanstalten möglich ist. Die im Landkreis Tilsit-Magnit eingeleitete Sammlung hat bereits sehr erfreuliche Ergebnisse gehabt. Die Sammlung erfolgt dort kirchlichweise. Mit den im ersten Kirchspiel (Budweten) gesammelten Naturalien wird zur Zeit der Betrieb der Speiseanstalt Bürgerhalle durchgeföhrt. Auch von den übrigen Kirchspielen sind reichlich Gaben zu erwarten. Für die Annahme von Naturalien aller Art besteht in der Bürgerhalle eine Sammelstelle.

Für die Anstalt der inneren Mission, das Krüppelheim in Anckenburg, wurden im Kirchspiel Magnit zusammengebracht circa 220 Ztr. Kartoffeln und circa 40 Ztr. Getreide. In großartiger Weise haben eine Gutsbesitzerin und ein kleiner Gutsbesitzer gespendet, in höchst anerkennenswerter Weise kleine Leute und Deputanten, aus einzelnen Bauernhöfen dagegen war nichts aufgebracht. In der Stadt waren 4490 M. durch Konfirmationen gesammelt.

Der Unterverband Wehlau der Distr. Nothhilfe gibt bekannt: Die Sammlung zum Besten der notleidenden Bevölkerung hat in allen Teilen des Unterverbandes, zu dem die Kirchspiele Wehlau, Wehlau Land, Paterswalde, Petersdorf, Grünhain, Gr.-Schirrau, Mühlhagen, Parnen-Damerau gehören, rege eingelegt. Die Stadt Wehlau brachte bis jetzt mehrere 100.000 M. in bar und in Sachwerten auf. Die Zahl der unterstützungsbedürftigen Personen bzw. Familien ist in der Stadt bereits auf 200 gestiegen, und noch sind nicht alle erfasst. Entgegenkommenderweise hat der Magistrat dem Unterverbande bis jetzt 400 Zentner Briketts für 120 M. der Zentner abgelassen. Diese Briketts sind und werden unentgeltlich an Bedürftige abgegeben. Bis jetzt wurden an Bedürftige in der Stadt Wehlau unentgeltlich abgegeben: an 92 Bedürftige 232 Zentner Kartoffeln, an 145 Bedürftige 15 Zentner Mehl, an 144 Bedürftige 283 Pfd. Süßholz, an 97 Bedürftige 295 Zentner Briketts, an 60 Bedürftige 18.000 Mark bar als Mietzuschüsse. Seitens der Ärzte ist den Bedürftigen freie ärztliche Behandlung zugesichert. Die Kosten für Medikamente übernimmt der Apotheker Portugal zur Hälfte. Besonders entgegenkommend hat sich Wählfeldbesitzer Feun d gezeigt, indem er die Hälfte des jederzeit zugesicherten Brotmehles, ohne Abgabe von Brotkarten in Weizenmehl gegeben hat.

Aus Pilla u wird berichtet: Wie anderwärts, haben sich auch im Kreise Fischhauener Landwirte zusammengetan, um durch Zuweisung von Kartoffeln der ärmeren Bevölkerung das Durchkommen durch den schweren Winter zu erleichtern. Für Pilla u wurden 1000 Zentner zur völlig kostenlosen Verteilung in Aussicht gestellt, die zum größten Teil auch schon angelangt und verteilt sind.

Ein schönes Beispiel christlicher Opferfreudigkeit gibt das Kirchspiel Tilsit. Es spendet von dieser Woche ab den Winter hindurch wöchentlich 100 Liter Vollmilch unentgeltlich zur Abgabe an bedürftige Säuglinge.

Aus Elbing wird berichtet: Hier wurde unter dem Vorsitz des Superintendenten Walleke ein „Evangelischer Hauptverein für notleidende Arme und Kranke“ gegründet, der mithelfen will, den gegenwärtigen Nöten zu begegnen. Für die Armen, Alten, Kranken und unterernährten Kinder soll soweit nur die Mittel reichen, gesorgt werden. Die Mitglieder der Frauenhilfen haben ihre Mitarbeit zugesagt. Geldmittel für diese Arbeit sollen besorgt werden. Vor allem wird die Heimarbeit für Elbing von diesem Verein organisiert. Hierdurch soll gerade dem Mittelstande und den verarmten Armen die Gelegenheit zu einem Nebenverdienst gegeben werden. Ferner will der Verein der Bevölkerung billige Lebensmittel und Bekleidungsstücke zur Verfügung stellen und bei der Verteilung von Konsumwaren tätig sein. Auch an eine kirchliche Auslandsberatung ist gedacht. Jeder, der auswandern will, oder Interesse am Auslande hat, soll sachgemäße Auskunft erhalten.

In Heiligenbeil wird von der Ostdeutschen Maschinenfabrik für alle noch nicht ein Jahr alten Kinder von Werkangehörigen ein Salbter Vollmilch täglich unentgeltlich verabfolgt. Fabrikbesitzer Bloedhorn beabsichtigt, für seine Holzbearbeitungsfabrik sich diesem Vorhaben anzuschließen.

Der Landrat des Kreises Braunsberg hatte zu einer Besprechung eingeladen, die den Zweck hatte, weitere Maßnahmen zur Linderung der Not zu treffen. Der Einladung hatten folgende Vertreter der Stadt Braunsberg, der Geistlichkeit, der Gewerkschaften, der Landwirtschaft und der Charitativen Vereine des Kreises, von allen Beteiligten wurde nach der „Ermünd. Ztg.“ einstimmig die Notwendigkeit einer großen Hilfsaktion betont, wie sie gegenwärtig von dem Charitativverband und dem Ermünd. Ztg. Bauernverein durchgeföhrt wird.

Auf Anregung des Landrats Freiherrn v. Mirbach hatte sich eine große Anzahl Vertreter der Landwirtschaft des Kreises Neidenburg zusammengeschlossen, um über eine Hilfsaktion für die Notleidenden der Stadt Neidenburg und des Kreises zu beraten. Es herrschte Einstimmigkeit darüber, etwa 3000 Zentner Kartoffeln unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Auch für eine einzurichtende „Suppenküche“ in der Stadt Neidenburg zu leisten, war einstimmig Willen vorhanden.

A. Henderung, 14. November. [Der hiesige Männergesangsverein] feierte am vergangenen Sonntag sein 21. Stiftungsfest. Obwohl dem Verein in den Gernantafalen die größten hiesigen Mühsaligkeiten zur Verfügung standen, war die übergroße Zahl der Gäste und Freunde des Vereins kaum unterzubringen.

Selbst der an manchen Sturm gewöhnte Herr Brattus wird sich kaum entsinnen können, jemals einer so großen Zahl von Gästen in seinem Lokal Aufnahme gegeben zu haben. Besonders die Garderobenverhältnisse, die bei uns in kleinerem Rahmen gehaltenen früheren Festen immer noch den an sie gestellten Anforderungen genügt hatten, erwiesen sich einem solchen Massenbesuch gegenüber als unzureichend. — Nach einem herzlichen, vom Gesamtchor unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Lehrer Priska, gelungenen „Grüß Gott“ begrüßte der 1. Ordner des Vereins, Apothekenbesitzer Schmitt, die Vertreter der befreundeten auswärtigen Sängervereinigungen und die passiven Mitglieder und sonstigen Gäste des Vereins. Aus der Geschichte des letzten Jahres konnte der Vorsitzende u. a. mitteilen, daß der Verein dem neugegründeten Memeländischen Sängerbund beigetreten sei und ferner, daß die Zahl der aktiven Sänger auf 55, die der passiven auf über 300 angewachsen sei. Darauf folgte das eigentliche, gesungene Programm des Abends, dessen einzelne Teile mit wohlgeklungenen Konzertvorträgen des aus Berufs- und Amateurmusikern gebildeten Orchesters wechselten. Den ersten Teil bildete das Beethoven'sche „Nur wohl, du goldne Sonne“, „Ständchen“ von Gounod und „Die stille Wasserrose“ von Mt. Daran schlossen sich die beiden Doppelquartette „Wie die wilde Ros' im Wald“ von Maier und „Wiegenlied“ von Brahms. Der Schlußteil brachte Heims „In die Ferne“, „Das Mährchen“ von Heinrich und „Maienanz“ von Hansen. Sämtliche Vorträge legten ein herabes Zeugnis für die sorgfältig vorbereitete, liebevolle Einübung der Gesänge durch den Dirigenten und den regen Samarbester der Aktiven des Vereins ab. Weiter, allseitiger Beifall lohnte ihre Mühe. Im Anschluß an die Gesangsvorträge wurde das Niederlied mit Orchester „Des Glüdes Schmiech“ von Wenzel aufgeführt. Sämtliche Darsteller unterzogen sich als Dilettanten mit anerkennenswerten Geschick der ihnen gestellten Aufgabe. Während der Konzertpausen brachten die Vertreter der auswärtigen Vereine ihre Glückwünsche zum Ausdruck. Vertreter hatten erstanden die „Niederlied“ und die „Niederlied“-Memel, die Männergesangsvereine Pröbels und Schmalenbagen, der Arbeitergesangsverein Memel, der Sängerverein Tilsit und der Eisenbahn-Männergesangsverein Tilsit. Veleter war mit fast allen aktiven Sängern erschienen, um dem befreundeten Henderung Verein zu Ehren nach Schluß des eigentlichen Programms eine Reihe von ernten und heiteren Liedern vorzutragen, für deren ausgiebige Darbietung der Verein und sein Chormeister, Eisenbahnsekretär Coehn, lebhaften Beifall und Dank ernten konnten. Auf Vorschlag des stellv. Vorsitzenden des Memeländischen Sängerbundes, Rektor Albatz-Niederlied Memel, wurde beschlossen, an den Vorsitzenden des Dispreussischen Provinzial-Sängerbundes, Professor Rast-Tilsit, ein Erinnerungs- und Danktelegramm zu senden. — Nach Umwidmung des umfangreichen offiziellen Teils kam endlich auch die Jugend zu ihrem Recht. Trotz der räumlichen Enge dürften alle Anwesenden zufriedengestellt worden sein, da Tanz- und Festschreie noch am frühen Sonntagmorgen, als die auswärtigen Gäste zu ihren Zügen essen mußten, kaum abgeebbt zu sein schienen. Der Männergesangsverein Henderung kann mit Befriedigung auf das wohlgeklungene Fest zurückblicken und frohen Mutes in das neue Lebensjahr hineingehen, das uns am 17. Juni des nächsten Jahres das erste Sängerfest des Memeländischen Sängerbundes in Memel bringen soll.

e. Pögegen, 14. November. [Eröffnung eines Geschäftshauses.] Unser Straßenbild hat durch die Errichtung eines modernen Geschäftshauses eine ihm gut zuteilende Bereicherung erfahren. Der frühere Inhaber des Etablissements „Grüdenhof“ in Heiligenbeil, Herr Kertan, hat mit großem Kostenaufwand den Bau im Sommer dieses Jahres begonnen und ihn schon vor einiger Zeit vollendet. Es ist ein massives zweistöckiges Gebäude, das rein äußerlich schon einen hübschen Anblick gewährt und nun modern eingerichtet ist. Im Parterre befinden sich drei große Läden, in denen sich ein Eisenwaren- und Zigarrengeschäft befindet. Die Mitte des Neubaus mit zwei großen Schaufenstern hat die Firma Alfred Wolff bezogen, die sich bereits seit einigen Monaten hier gut eingeföhrt hat. Die Firma wird in dem neuen Gebäude ein regelrechtes Kaufhaus einrichten. In der Hauptachse wird es Tuch-, Manufaktur- und Schuhwaren führen. Die Eröffnung der neuen Geschäftsräume dieser Firma erfolgt am Sonntag, den 18. November. Die zweifelslos erkennbare Aufwärtsentwicklung unseres Ortes seit der Abtrennung findet auch in diesem neuen Unternehmen einen sichtbaren Ausdruck.

* Königsberg, 13. November. [Stadtschulrat a. D. Tribun-Fait 80 Jahre alt.] Der Vorgänger des jetzigen Stadtschulrats, Stadtschulrat Albert Tribun-Fait, konnte am 12. November auf ein 80-jähriges arbeitsreiches Leben zurückblicken, das im wesentlichen der Fürsorge für die Schulen Königsbergs gewidmet war. 1842 in Angerburg geboren, besuchte er das Gymnasium in und seit 1859 unter Friedrich-Kollegium, um dann an der Albertina Philologie zu studieren. Im Juli 1916 konnte der Jubilar sein 50-jähriges Doktor-Jubiläum begehen. 1868 wurde er Lehrer am Hakenburger Gymnasium, wo er bereits eifrig für die Vervollkommnung des Turnunterrichts tätig war. Im Januar 1886 trat er sein Amt als Stadtschulrat in Königsberg an und wurde nach 12 Jahren einstimmig wiedergewählt. Bei seinem Amtsantritt gab es in den Volksschulen nur eine Turnhalle; er setzte den Bau von 9 weiteren Turnhallen durch, auch hat er neue Spielplätze auf dem Rasen Garten und vor dem Friedrich-Lor geschaffen. Durch die Förderung des Einkaufs, des Schwimms und Badens der Schüler, durch Säulgärten und Schulhöfen, Anstellung von Schulfürsorgern, durch Förderung von Kinderhorten und Kindergärten, durch Rettung des Vereins für Ferienkolonien um hat er sich bleibende Verdienste erworben. Die zweite Mädchenschule, Turnerstraße 4b, trägt heute den Namen Tribun-Fait-Schule. Auch im Aufstehen blieb er in allen Vereinen, die für Volksbildung, Jugendpflege, Erziehung und Wohlfahrt der minderbemittelten Klassen arbeiten, ein tätiges Mitglied.

Neue Chronik

s. Infolge Selbstentzündung verbrannte vor einigen Tagen ein großer Heuboden des Besitzers B. in Ragulbitten bei Soffaten, Kreis Pögegen. Dem verheerenden Element sind etwa 20 Fuder Heu zum Opfer gefallen.

In der Tilsiter Synagoge wurde eine Gedenktafel enthüllt, welche die Namen von einunddreißig aus Tilsit und Umgebung stammenden im Kriege gefallenen jüdischen Soldaten trägt.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion insoweit hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die redaktionelle Verantwortung.

Bierpreis ab Brauerei und Schaupreis

Wir erhalten folgendes Eingekandt: Zu dem von Ihnen am 8. November 1922 gebrachten Aufsatz „Bierpreis ab Brauerei und Schaupreis“ erlaube ich mir folgenden zu bemerken: Aus welcher Feder diese Zellen, sowie bereits die früheren stammen, ist wohl klar ersichtlich. Es soll wohl nur eine Bemerkung für das ungeliebte Emporkriechen der Preise durch die Brauereien sein. Wie aus Berliner Zeitungen ersichtlich, hat als erster nicht der Brauereispißer-Verband, sondern die am 30. Oktober 1922 von den Eisenorganisationen der Gastwirte Groß-Berlins einberufene Verlammlung eine Entschloßung angenommen, in welcher sie ihrer Entrüstung über die ungeheure Preissteigerung seitens der Brauereigewerbes Ausdruck gab und ihre Spitzenvertreter beauftragte, sofort beim Reichswirtschaftsminister die Nachprüfung der Berechtigung dieser Bierpreissteigerung zu beantragen. Dem Herrn Einsender dürfte also wohl ein Artium unterlaufen sein. Dann ist ferner nicht zu verstehen, daß der Einsender kein Verständnis für die außerordentliche Not- und Notlage der Gewerbetreibenden hat, sondern nur für die Deduktion und Vergrößerung des Brauereikapitals. Die andauernde Erhöhung der Preise hat den Bierkonsum derartig beeinträchtigt, daß allgemein ein gewaltiger Rückgang eingetreten ist; es ist ja auch der arbeitenden Bevölkerung nicht mehr möglich, selbst bei ansehnlicher Tätigkeit, sich ein Glas Bier zu leisten. Wenn nun aber der Gastwirt auf dem Lande für ein Abstell Bier von 20 Liter 1500 M. entrichten muß und zum Umkehr jetzt unter Umständen ca. 10-14 Tage benötigt, so möchte ich den Einsender fragen, wozu derleiße Leben, seine ungeheuren Kosten decken und seine Familie und Personal erhalten soll. Gerade die Brauereien zwingen den Gastwirt dazu, einen höheren Zuschlag zu nehmen, weil der Konsum auf ein Mindestmaß zurückgegangen ist. Der Gastwirt als Zwischenhändler ist bei der heutigen Zeit genau wie jeder andere Kleinhandlender gezwungen, seine Kalkulation zu eingestellen, daß er wenigstens Luft schnappen kann. Der Preis regelt sich übrigens durch die freie Konkurrenz von selbst. Daß aber die hiesigen Brauereien bei ihren eigenen Ausschänken nicht so vorsichtig kalkulieren, beweist der Bierpreis in Fischers Weinlauben, der sich auf 150 M., also über 100 Proz. brutto beläuft. Es muß auch hervorgehoben werden, daß es den Brauereien sehr leicht möglich war, sich mit Gerste etc. rechtzeitig einzudecken, als der Preis noch 50 Proz. von dem heutigen war. Dann hätten sie im Interesse der Allgemeinheit gehandelt und brauchten den Preis nicht so enorm hochzuschrauben. Zum Beispiel haben die Zentralstelle der Badischen Brauindustrie und der Bad. Gastw. Verb. für ganz Baden ab 23. 10. 22 folgende Bierpreise vereinbart: Lagerbier hell und dunkel 3200 M., Exportbier 4000 M. u. Hefebier. Die Brauereien des preussischen Brauereiverbandes verlangen für das helle Bier 200 M. mehr. Die gleichen Brauereipreise gelten auch in Bayern und Württemberg. Bei der Bierpreissteigerung für Norddeutschland sind anscheinend diejenigen Vertreter der Brauindustrie, die der Annäherung an den Goldpreis das Wort reden, mit ihrer Meinung durchgedrungen; unsere hiesigen Brauereien schließen sich natürlich dem höchsten Preis sofort an, weil sie wissen, daß ihre Interessen durch den anstehenden steigenden Schatzvoll gewahrt werden. Man sollte aber im Stande sein und den Kommissionen bei Beratung der Bierpreise die leitenden interessierten Herren der Brauereien im Interesse der Bevölkerung bitten, sich daran nicht zu beteiligen und dafür Ersatzmitglieder stellen. Man sollte doch unter solchen Umständen nicht noch durch solche Mittel versuchen, die Aufmerksamkeit vom Urheber abzuwenden und auf den gerade in der jetzigen Zeit bitter um seine Existenz kämpfenden Kleinhandlender abzumähen. Sonst sollte allgemeine die Parole für Gastwirte und Konsumenten ausgegeben werden „Bierzeit“.

Interessenten.

Von sachmännischer Seite wird uns zu unserm Marktbericht Nr. 266 unseres Blattes hinsichtlich der Heringpreise folgendes geschrieben: Es heißt dort wörtlich: „Daß unsere Hausfrauen auf dem Markt für den Hering 60 M. und mehr zahlen müssen, während die Königsberger den Hering für 30-35 M. kaufen, soll nur nebenbei bemerkt sein.“ Es ist vor allen Dingen wesentlich, bei Nennungen von Preisen für Heringe darauf zu achten, um welche Sorten es sich handelt, da bei diesem Artikel gleichzeitig Preise gibt, welche sich um hundert Proz. und mehr unterscheiden, d. h. also, daß man zur gleichen Zeit Heringe für 30 M. und auch für 60 M. und darüber kaufen kann. Die erwähnten billigen Heringe sind alte Norweger, welche meines Wissens hier augenblicklich nicht vorhanden sind, während die uns Dorelle und noch weit mehr teureren neue Schottische oder Schellfischheringe sind, die auch hier in Memel gerade im Handel sind. Letztere Sorten werden aus England bezogen und müssen dementsprechend in engl. bezahlt werden. D. h. der Verkäufer dieser Sorten muß damit rechnen, sich entsprechend der Werta eindecken zu können. Welchen Preisauswirkungen somit dieser Artikel unterworfen ist, versteht sich von selbst. Die augenblicklichen Forderungen von England für diese Sorten sind 38/36 sh. Diese Forderung entspricht bei dem Kurs vom letzten Sonntag einem Marktpreis von circa 60.500/68.000 M. per Tonne (ca. 950-1100 Stk.). Hierzu kommen aber noch die heute recht bedeutenden Lastosen für Fuhrlohn, Lagerung und allgemeine Unkosten. Ein Verdienst ist in diese Kalkulation überhaupt noch nicht eingerechnet. Es wird daher allgemein verständlich sein, wenn die letzten Sonntag verlangten Preise nicht nur als etwa 50 hoch, sondern durchaus als billig zu bezeichnen sind und daß es sich bei den erwähnten Heringe nur um bedeutend minderwertige Heringe handeln kann, die in Aussicht den oben erwähnten nicht annähernd gleich zu stellen sind.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte u. nur die redaktionelle Verantwortung. Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gebichte können nur Verwendung finden.

W. 100. Es besteht in Memel ein Schachklub. Ihre Anmeldungen kann bei Herrn Neubert h. Ba. Dumont du Voilet erfolgen.

1001. Monte Carlo liegt im Fürstentum Monaco, an der französischen Riviera.

Wir sind Käufer
für
litauische Noten (Litas)

Lietwiau Bankas
eingetragene Genossenschaft m. beschr. Haftung
Memel, Henderung, Pögegen.

Ein Kachelofen
für alt zum Abbruch gel.
Off. u. 267 a. d. Exp. d. Bl.

Eine gute Milchkuh
kauft
Jähnchen, Bajohren.
Suche zum 1. Januar 1923

Hauslehrer
oder Hauslehrerin für
drei Kinder v. 6-9 Jahren.
Angebote mit Gehaltsantr.
erbeten unter 277 an die
Expedition dieses Blattes.

Lehrfächer
sofort gesucht.
Hendrup, Anst. Altk. u. O.
Marktstr. 19.

1 Laufbursche
gesucht für den Nachmitt.
Albert Bahtrusch
Friedrich Wilhelm-Str. 41.

Jg. Handlungslehrling
sucht Stellung i. Kolonial-
waren-Geschäft evtl. anderer
Branche oder ähnliche Be-
schäftigung. Offerten unter
Nr. 275 an d. Exp. d. Bl.

Dame oder Herr
der französischen u. deutschen
Sprache in Wort u. Schrift
vollkommen mächtig, per
sofort gesucht.

Litauische Vertretung
Wemel, Henderung.

Verkaufserin
u. Lehrfräulein
gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Lehrmädchen
das litauisch spricht, kann
fab. melben
Wabalat, Neue Straße

Besseres
Kinderräulein od.
Säuglingswärterin
h. hohen Lohn gel. Zu erfr.
in der Exped. dies. Blattes.

Ein schulentlassenes Mädchen
für 17-jähriges Kind bei
guter Verpflegung u. hoh.
Lohn von sofort gel. Wo?
lagt d. Exp. d. Bl.

Mädchen
oder alleinlebende Frau für
größeren Landhaushalt gel.
Wo? lagt d. Exp. d. Bl.

Tüchtiges, ebrl.
Wädchen
sucht Frau Becker
Schulstraße 45, Eingang
Schmidestraße.

Wädchen
welches auch Gäste bedient,
braucht von sofort

Hotel Franz
in Försterei.

Eine
Aufwärterin
für den 1/2, oder 3/4 Tag
gesucht. Meldung
Joseph Cohn
Wachabteilung.

Kleiner, leichter Handwagen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter
Nr. 266 an die Exped. d. Bl.

Eine gute
Milchkuh
zu kaufen gesucht. Zuschr.
erb. u. 274 a. d. Exp. d. Bl.

LEST

DIE MÜNCHNER
JUGEND
LIBERAL ZU HABEN!

Christliches, tüchtiges
Mädchen
für die Küche sucht
Frau **Joffe**, Hospitalstr. 16.

Christliches Mädchen, das
suchen kann,
sucht Stellung
in kleinem Haushalt vom
1. Dezember. Off. u. 269
an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stell. als
Schreibhilfe
oder Kassiererin. Off.
u. 268 a. d. Exped. d. Bl.

Junge Dame sucht ver. sof.
gut möbl. Zimmer
Gehaltsmaterial wird geliefert.
Off. u. 257 a. d. Exp. d. Bl.

Zwei Zimmer
mit Küche, möbliert,
in Sandburg gegen
Vorauszahlung der Miete
abzugeben. Offerten unter
271 an die Exped. d. Bl.

Separat möbl. Zimmer
von einer armen, kranken
Witwe geg. Schließg. z. verm.
mieten, am liebsten vorübergeh.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wir kaufen
laufend jeden Posten
Rognat-, Rotwein- und
Vitor-Flaschen

Kalashnikoff'sche Likör-Fabrik
Pskow, Filiale Memel, Sohe Straße Nr. 10

00000000000000000000
00000000000000000000

Wohnungstausch
4-Zimmerwohnung
Mädchen- u. Badezimmer
in Memel, gelegen gegen eine
gleichartige in Königsberg
s. 1. April 1923 zu tauschen
gesucht. Off. mit genauer
Angabe unt. 265 an die
Exp. d. Bl.

Gute Pension
für einen Knaben
Lebensmittel zu liefern.
Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

In unier Sandelstraße
Abteilung A ist beabsichtigt
der unter Nr. 218
gegründeten Firma
Leiderleiter in
folgendes eingetragene
worden:
Dem Kaufmann
Lippko und dem
Mario Goeblitz, beide
Memel, ist Einzelgese-
llschaft des 20. November
des Amtsgerichts, Memel,

Ein möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Offerten
mit Preisangabe u. 261
an die Exped. d. Bl.

Kaufe sämtliche Memelmarken (besonders 30 Mark auf 5 fr.) **Zahle mehr als alle Emil Cziesla, Rosenstr. 1, 1 Z**
Notationsdruck und Verlag von F. B. Siebert Memel Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aua. * Friedr., für das Abrio Robert Leubner, für den Inzeraten und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel